Jahresbericht 2014

Partner in der Einen Welt

Mission EineWelt

Weil es uns bewegt!

Foto: Verena Knöll

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist in einem solchen Jahresbericht nicht möglich, wirklich zu vermitteln, was in einer so großen und in viele Länder und Kontinente verzweigten Institution wie Mission EineWelt alles geschieht. Es wird immer ein winziger Ausschnitt sein, den wir Ihnen aus einem Arbeitsjahr auf diese Weise vorstellen können.

Nicht zu sehen sind all die Sitzungen und Gespräche, die in einem solchen Zentrum notwendig sind, um die Arbeit zu organisieren. Nicht zu sehen sind all die Treffen mit befreundeten Werken, um die Zusammenarbeit bundesweit voranzubringen. Auch nicht zu sehen sind all die Telefonate, Briefe und E-Mails, die Tag für Tag ihre Zeit brauchen. Und nicht zu sehen sind all die internationalen Meetings hier und in den Übersee-Partnerkirchen, der logistische Aufwand bei Tagungen, Seminaren und Veranstaltungen oder die politische Arbeit hinter den Kulissen. Nicht zu sehen ist auch oft das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen, die uns Jahr für Jahr in vielerlei Weise und eher im Stillen bei unserer Arbeit unterstützen.

Was hier immer wieder im Verborgenen passiert, ist ebenso wichtig, wie die vielen großen Ereignisse, die oft eine ebenso große Aufmerksamkeit erregen.

Dieser Jahresbericht wird Ihnen einige wichtige Stationen des vergangenen Arbeitsjahres zeigen, Stationen der verschiedenen Aufgabenbereiche im In- und Ausland. Sie werden auf Themen und Probleme stoßen, mit denen wir uns im letzten Jahr beschäftigt haben. Und Sie werden merken, dass wir - ebenso wenig, wie andere Organisationen das können - nicht alle Fragen beantwortet und auch nicht alle Probleme gelöst haben.

Trotzdem sind wir in vielen Bereichen einen oder mehrere Schritte vorangekommen, haben Themen in Bewegung gebracht und Aufmerksamkeit geschaffen.

Wo uns Dinge wirklich gelungen sind, sind wir dankbar und wo uns etwas mißlungen ist, arbeiten wir intensiv weiter. Und wir hoffen darauf, dass uns auf dem langem Weg zu der Einen Welt, die wir im Namen tragen, möglichst viele Menschen unterstützen und immer mehr dazukommen.

Für alle bisherige Unterstützung, ob im Großen oder im Kleinen, ob finanziell, durch persönlichen Einsatz oder im Gebet, bedanke ich mich.

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihr

Pfarrer Peter Weigand
Direktor Mission EineWelt

Inhalt

Leitung
Ein gelungenes Jahr 2014 _____ Seite 3

Referat Afrika
Gegenseitige Unterstützung _____ Seite 6

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien
Aufbruch in schweren Zeiten _____ Seite 9

Referat Lateinamerika
Treffpunkte in einer globalisierten Welt _____ Seite 12

Referat Partnerschaft und Gemeinde
Ermutigung und Austausch _____ Seite 15

Referat Mission Interkulturell
Tagungen, Studientag und Weltladen _____ Seite 18

Referat Entwicklung und Politik
Sehen – Urteilen – Handeln _____ Seite 21

Referat Finanzen und Verwaltung
Vertrauenszuwachs? _____ Seite 24

Thema Spenden
Weil es uns bewegt _____ Seite 27

Im Überblick
Telefonliste, Online- und Medienangebote _____ Seite 29

IMPRESSUM

Herausgegeben von Mission EineWelt
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau,
Telefon: 09874 9-0,
E-Mail: info@mission-einewelt.de
Homepage: www.mission-einewelt.de

ClimatePartner klimaneutral
Druck | ID: 10170-1506-5169

Schlussredaktion und Layout: Helge Neuschwander-Lutz
Titelfoto: Mit ihrem Foto aus Tansania hat die Freiwillige Verena Knöll 2014 den 2. Preis beim Fotowettbewerb von Mission EineWelt gewonnen.
Druck: onlineprinters; Neustadt a. d. Aisch
2015

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Pressekonferenz beim Jahresempfang 2014 in Augsburg.

PETER WEIGAND
Leitung Mission EineWelt

Ein gelungenes Jahr 2014

Die großen Ereignisse geben den Jahresrhythmus vor und bündeln die Kräfte und Talente des Partnerschaftszentrums.

Wie gut das Räderwerk der einzelnen Referate und Arbeitsbereiche ineinandergreift, ist unter anderem dann zu erkennen, wenn Gemeinschaftsaufgaben anstehen. Auch das Jahr 2014 zeigt wieder einmal, dass es uns als Mission EineWelt immer wieder gelingt, tolle Veranstaltungen zu organisieren oder daran mitzuwirken.

Die Größe einer Veranstaltung oder die Bedeutung einer Besucherin oder eines Besuchers aus dem In- oder Ausland hat immer auch Einfluss darauf, wieviel Aufmerksamkeit bestimmte Ereignisse bekommen. Das ist bei Mission EineWelt nicht anders als bei anderen kirchlichen oder nichtkirchlichen Organisationen. Und das spiegelt sich auch in einem solchen Jahresbericht wider, in dem vor allem die großen Veranstaltungen des Partnerschaftszentrums eine hervorgehobene Rolle spielen. Dabei soll nicht gering geschätzt werden, was es an vielen anderen Begegnungen, an ökumenischen Besuchern, an Mitarbeit, Begleitung, Unterstützung und Fürbitte von vielen Seiten gegeben hat.

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Die bayerische Sozialministerin Emilia Müller bekommt beim Katholikentag in Regensburg von MEW-Mitarbeiterin Daniela Denk ein Brot zur Werbung für das Bäckerei-Projekt in Usa River überreicht, begleitet von Monsignore Wolfgang Huber, Präsident von missio München.

Katholikentag 2014

„Darf ich Ihnen ein Brot schenken?“ Mit diesen Worten empfingen Mitarbeitende von Mission EineWelt die Besucherinnen und Besucher beim Katholikentag Ende Mai 2014 in Regensburg. Mit den Broten und einem Projekt-Faltblatt wurde für das Rehabilitationszentrum in Usa River, Nordtansania, und sein Ausbildungsprogramm für behinderte Jugendliche geworben. Seit 2013 gibt es dort auch eine Bäckerei, in der junge Menschen mit körperlicher Behinderung ausgebildet werden. Und tatsächlich wurden an jedem der drei Tage im Pavillon, in dem Mission EineWelt, missio und der Würzburger Partnerkaffee für ihre Arbeit in Tansania warben, Brote eines Bio-Bäckers aus Regensburg nach einem tansanischen Rezept verschenkt.

Der erste Tag in der Katholikenmeile, wie der Markt der Möglichkeiten in Regensburg hieß, glich dabei eher einer Schlammschlacht. Durch Dauerregen waren die zunächst unbefestigten Wege und die Wiese, auf der die Pavillons standen, zu einem Schlammparcours geworden. Bundespräsident Joachim Gauck war trotzdem am ersten Tag zu einer Kurzvisite bei den katholischen Partnern von missio zu Besuch, und am frühen Donnerstagnachmittag gab es ein Treffen mit dem neuen Präsidenten von missio München, Monsignore Wolfgang Huber, auf der Bühne am St. Kassians-Platz im Zentrum von Regensburg, um über die ökumenische Zusammenarbeit der beiden Werke zu reden.

Resümee der drei Tage in Regensburg: Trotz anfänglicher Hindernisse herrschte

gute Laune bei den Veranstaltern und ein gleichbleibend gutes Angebot für die Besucherinnen und Besucher.

Jahresempfang in Augsburg

Vor der Sommerpause war Mission EineWelt mit seinem Jahresempfang von Regionalbischof Michael Grabow nach Augsburg eingeladen worden. Die Nachmittagsveranstaltung Anfang Juli stand unter dem Kampagnenthema „Türen auf! Gottes Volk kennt keine Fremden“.

„Es geht um den Menschen, nicht um den Fremden“, sagte Regionalbischof Grabow bei der Begrüßung vor rund 100 regionalen und internationalen Gäste. 50 Millionen seien derzeit auf der Flucht. „Wir haben als Deutsche eine besondere Verantwortung“, betonte der Regionalbischof, als Christen hätten wir diese Verpflichtung ohnehin. Es ginge nicht nur darum, die Flüchtlingsprobleme hierzulande zu lösen, sondern weltweit die Ursachen der Flucht zu bekämpfen.

Mit einer Situationsschilderung weltweit und vor Ort in Augburg wurde das Thema inhaltlich beleuchtet und gleichzeitig die Arbeit von Mission EineWelt in diesem Aufgabenbereich vorgestellt. Mit der Ehrung von sechs Ehrenamtlichen, die sich vor allem in der Partnerschaftsarbeit mit Übersee engagieren, und einem Dank an den gastgebenden Kirchenkreis endete der gelungene Empfang.

Fest der weltweiten Kirche

Gut zwei Wochen später kamen bei hochsommerlichen Temperaturen rund 1.200 Besucherinnen und Besucher zum Fest der weltweiten Kirche nach Neuendettelsau. Musik- und Wortbeiträge auf zwei Bühnen, eine große Zahl von Informationsständen, Workshops, Lesungen, Gesprächsrunden, Informationsveranstaltungen mit internationalen Gästen zeigten das weltweite Engagement des Zentrums und seiner Partner in Übersee.

Spiele, Quiz, eine Fotoaktion, aber auch Angebote wie Stühle bauen, Brot backen, Holztiere herstellen oder Netzsäcke knüpfen boten neben den Informationsangeboten eine tolle Abwechslung. „Gottes Haus hat viele Wohnungen“ war das Festwochenende überschrieben.

Rund 100 regionale und internationale Gäste waren beim Jahresempfang von Mission EineWelt und dem Kirchenkreis Augsburg und Schwaben, der in diesem Jahr in Augburg stattfand. Im Vordergrund Direktor Peter Weigand (2.v.l.) und Regionalbischof Michael Grabow (3.v.l.).

Fotos (3): MEW/Neuschwander-Lutz

Foto: MEW/Ermann

2014 wurden zum Abschluss des Jahresfestes von Mission EineWelt 42 junge Freiwillige nach Übersee ausgesandt.

Feierliche Enthüllung des Schildes am Eingang von Mission EineWelt in Neuendettelsau. Direktor Peter Weigand, Umweltbeauftragter Günter Fischer und Bernd Brinkmann als Vertreter der Landeskirche (v.r.).

Pfarrer Christoph von Seggern, Dekan Hans-Martin Lechner, Pfarrerin Anette Simojoki von der Erlöserkirche, Direktor Peter Weigand und Pfarrerin Reinhild Schneider (Mission EineWelt) bei der Enthüllung des Büroschildes.

Auch bei diesem Fest stand das Thema Migration und Flucht im Mittelpunkt. Der tansanische Pfarrer Emmanuel Kileo, der sieben Jahre als ökumenischer Mitarbeiter in Kaufbeuren gearbeitet hat, sagte in seiner Predigt am Vormittag mit Blick auf die derzeitige Flüchtlingssituation: „Niemand wandert ohne Grund aus." Es gebe Flucht wegen Hunger oder Krieg, wegen Angst vor Entführung und Sklaverei, oder weil ein Mensch in seiner Heimat keine Chance sehe auf der Suche nach Bildung und Arbeit. Als Christen, so Kileo, seien wir verpflichtet, „die Würde der Benachteiligten zu schützen" und für Gerechtigkeit in der Welt einzutreten.

Das gelungene Fest endete am Sonntagnachmittag mit der Aussendung von 42 jungen Männern und Frauen, die über das Internationale Evangelische Freiwilligenprogramm von Mission EineWelt ein Jahr in einem Projekt einer der Übersee-Partnerkirchen in Afrika, Asien, dem Pazifik und Lateinamerika mitarbeiten.

Umweltzertifizierung

Das Fest der weltweiten Kirche bot auch den Rahmen für eine besondere Enthüllungsaktion. Mission EineWelt ist seit 2014 nach dem europäischen Umweltmanagementprogramm EMAS III (Eco-Management and Audit Scheme) zertifiziert, das die Anstrengungen des Partnerschaftszentrums für einen schonenden Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen dokumentiert. Gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten des Partnerschaftszentrums, Günter Fischer, und Bernd Brinkmann als Vertreter der Landeskirche wurde am Eingang von Mission EineWelt das Schild feierlich enthüllt.

Bereits Ende Mai 2014 bekam Mission EineWelt die Zertifizierungsurkunde mit der Registernummer DE-158-00125. Neben dem EMAS-Logo darf das Zentrum nun auch das kirchliche Logo „Grüner Gockel" als Zeichen führen.

Eine 28-seitige Umwelterklärung informiert über die Umweltleitlinien, Kennzahlen und wichtige Faktoren der direkten und indirekten Umweltauswirkungen wie Heizenergie, Strom- und Wasserverbrauch, Mobilitätsdaten oder den Papierverbrauch des kirchlichen Zentrums. Die Umwelterklärung können Sie kostenlos anfordern.

Die weltweiten Partner sollen über diese Umweltstandards informiert und motiviert werden, im Umwelt- und Klimaschutz aktiv zu werden. Mit einigen der Partnerkirchen führt Mission EineWelt bereits gemeinsame Umweltprojekte vor Ort durch.

Nachfolge geregelt

Ab dem Sommer 2015 wird Mission EineWelt unter Leitung eines Pfarrerehepaares stehen. Das Kuratorium des Partnerschaftszentrums der bayerischen Landeskirche hat Dr. Gabriele Hoerschelmann und Hanns Hoerschelmann als neue Direktoren vorgeschlagen und der Landeskirchenrat ist dem Vorschlag im November 2014 gefolgt.

Bislang arbeitete Dr. Gabriele Hoerschelmann im Auftrag von Mission EineWelt als Dozentin und gewählte Vize-Dekanin am Lutherischen Theologischen Seminar (LTS) in Hongkong. Hanns Hoerschelmann war von der EKD entsandter Pfarrer der deutschsprachigen Gemeinde in der asiatischen Metropole. Mehr dazu erfahren Sie im nächsten Jahresbericht.

Regionalstelle nun in Bamberg

Mit der Verlegung der Regionalstelle Nord nach Bamberg, sie hatte bisher ihren Sitz in Bayreuth, wurde auch Christoph von Seggern als neuer Leiter im November eingeführt. Direkt neben der Erlöserkirche in Bamberg liegt die Regionalstelle nun zentraler für die Arbeit im nordbayerischen Bereich.

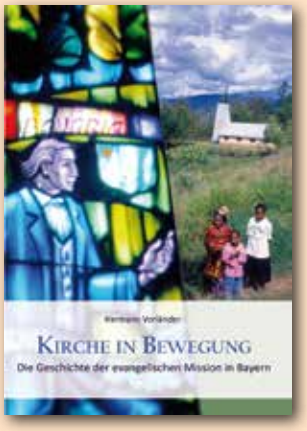
Kurz angerissen

Ein Umweltpreis der Stadt Nürnberg für einen ungewöhnlichen Stadtrundgang, ein Buch über die Geschichte der bayerischen Mission, eine neue Homepage, die Umbauarbeiten am neuen Eingangsbereich des Partnerschaftszentrums, dazu viele Besucher aus dem In- und Ausland und ein rundum gelungenes Arbeitsjahr. So jedenfalls sieht meine Bilanz des Jahres 2014 aus. Und damit verabschiede ich mich auch von Ihnen. Denn wenn Sie diesen Bericht lesen, bin ich bereits im Ruhestand.

Peter Weigand
Direktor Mission EineWelt

Bayerische Missionsgeschichte

Die knapp 200jährige Geschichte der evangelischen Mission in Bayern hat Hermann Vorländer in seinem Buch „Kirche in Bewegung" allgemein verständlich und fundiert auf rund 330 Seiten nachgezeichnet. Das Buch erschien 2014 im Erlanger Verlag für Mission und Ökumene.



Kirche in Bewegung
Die Geschichte
der evangelischen Mission in Bayern
Hermann Vorländer
328 Seiten, 15 Euro
ISBN 978-3-87214-546-8

Neue MEW-Homepage

Anfang Dezember 2014 ging nach langer Vorbereitung die neugestaltete Homepage online. Sie löste den bisherigen Internetauftritt des Partnerschaftszentrums ab, der in die Jahre gekommen war und für manche Besucherinnen und Besucher etwas unübersichtlich wirkte.
Akribisch hat Juliane Schlicker, die bei Mission EineWelt für den Fachbereich Online verantwortlich ist, die bisherigen Seiten durchforstet, eine neue Struktur aufgebaut und eine übersichtliche neue Website gestaltet (siehe auch Seite 30).

Blechblasinstrumentenwerkstatt in Tansania mit Reiner Kammleiter und Dickson Hermas

Foto: MEW/Scheckenbach

REINHARD HANSEN
Referat Afrika

Gegenseitige Unterstützung

Vom manchmal konstruktiven, manchmal auch schwierigen Dialog mit den afrikanischen Partnerkirchen.

Kontinuierliche Projektarbeit, der partnerschaftliche Austausch von Mitarbeitenden in beide Richtungen und der Dialog der Religionen in schwierigen Zeiten bestimmen die Arbeit in Tansania. Die Transparenz der Finanzen waren das große Thema im Kongo, in Liberia die Ebola-Epidemie und in Kenia das ausgesetzte Freiwilligenprogramm. Ausführliche Informationen zur Situation in den afrikanischen Partnerkirchen von Mission EineWelt im nachfolgenden Bericht.

Tansania

Im Februar 2014 traf sich eine Delegation der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD) mit den Bischöfen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania, um gemeinsame Herausforderungen der Kirchen und auch kontroverse ethische Themen zu besprechen. Teilnehmer war auch Landesbischof Dr. Bedford-Strohm. Die Konsultation fand in vertrauensvoller Atmosphäre statt und soll 2016 eine Fortsetzung in Deutschland finden.

Im Juli fand die feierliche Amtseinführung von Bischof Ammon Mwenda, Ruvuma Diözese, in Songea statt, sowie im September die von Bischof Ambele Mwaipopo, Lake Tanganyika Diözese, in Sumbawanga. Damit ist die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT) gegenwärtig in 24 Diözesen gegliedert und mit mehr als 6,5 Millionen Mitgliedern eine der mitgliederstärksten lutherischen Kirchen in der Welt. In den Bereichen, die gesellschaftlich im Lande relevant sind, bezieht sie eindeutig Position und pflegt einen kritischen und konstruktiven Dialog. Dies betrifft vor allem die Bereiche des Zusammenlebens der Menschen unterschiedlicher Religionen, insbesondere angesichts wiederholter terroristischer Anschläge radikal-islamischer Akteure, den gemeinsamen Weg zu einer revidierten Verfassung des Landes, Konflikte

Mit ihrem Foto aus Tansania „Ein Mann bei seiner Arbeit in der Makoroboi-Area in Mwanza." gewann die Frewillige Antje-Frieda Schröder beim Fotowettwerb 2014 den 3. Preis.

in der Nutzung von Land, sowie den Kampf gegen Korruption und Armut. Diese Auseinandersetzungen haben die christlichen Denominationen untereinander, aber auch mit den Muslimen zu einem intensiven Dialog und zu verstärkter Zusammenarbeit veranlasst. Dabei unterstützt Mission EineWelt die Partnerkirche sowie relevante internationale Foren wie den Nationalen Christenrat, das Projekt christlich-muslimischer Beziehungen in Afrika und Lutheran Mission Cooperation.

Entsprechend den Schwerpunktsetzungen in der gemeinsamen Vereinbarung anlässlich der 50-jährigen Zusammenarbeit und des 50-jährigen Geburtstages der ELCT unterstützt die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern über Mission EineWelt vor allem die Bereiche Theologische Ausbildung, sowie die Fortbildung kirchlicher Mitarbeitender. Hinzu kommen Unterstützung für Kernbereiche kirchlicher Arbeit, sowie ausgesuchte Projektvorhaben der Kirche. So konnten im Berichtsjahr erfolgreich zwei große Wasserprojekte für die kirchlichen Bildungszentren Mwika (Norddiözese) und Kidugala (Süddiözese) umgesetzt werden. Entsprechend der Vereinbarung der Zusammenarbeit gibt es ein intensives Engagement im Personalbereich. Aus der ELCT in die ELKB entsandt sind gegenwärtig eine Juristin, eine Pfarrerin und ein Pfarrer. Eine tansanische Theologin arbeitet an einem Promotionsvorhaben an der Universität in Erlangen. Aus der ELKB arbeiten mittlerweile wieder eine Theologin und zwei Theologen in der ELCT. Insgesamt sind über Mission EineWelt vier Langzeitmitarbeitende im Entwicklungsbereich, sechs im kirchlich-theologischen Bereich, drei Fachkräfte auf Zeit und acht Freiwillige im Internationalen Freiwilligenprogramm nach Tansania entsandt.

Das Motto des gemeinsamen Treffens aller Diözesen mit den internationalen Partnern stand unter dem Thema: „Diakonie – Glaube, der in der Liebe tätig ist". Diakonische Aufgaben werden in den Diözesen mehr und mehr wahrgenommen. Dies hängt auch mit einem Wachsen der Diakonissen- und Diakonengemeinschaften Neema, Upendo und Faraja (Gnade, Liebe, Hoffnung) in der ELCT zusammen, auch dies ein Schwerpunkt kirchlicher Zusammenarbeit der Partner Mutterhaus Augsburg, den Rummelsbergern und Mission EineWelt mit Diözesen der ELCT. Vorgesehen für das Jahr 2015 sind ein gemeinsames Pastoralkolleg von ELKB und ELCT.

Besondere Herausforderungen ergaben sich in den Beziehungen zu den Partnerkirchen in der Demokratischen Republik Kongo und in Liberia.

Kongo

Die Evangelisch-Lutherische Kirche im Kongo (EELCo) unterzieht sich seit Oktober 2014 einem tiefgehenden Rechnungsprüfungs- und Evaluierungsprozess. Eine internationale Auditfirma wurde beauftragt, eine die ganze Kirche umfassende Buchprüfung für die vergangenen sechs Jahre durchzuführen. Nachdem sich mit dem bisherigen Treasurer und dem bisherigen Direktor der Abteilung für Projekte und Planung zwei Schlüsselpersonen diesem Prozess verweigerten, konnten zwar administrative Abläufe überprüft und beurteilt werden, die Finanzsituation jedoch nicht. Die EELCo hat eine Kommission eingesetzt, die mit diesen Ergebnissen

Foto: MEW/Scheckenbach

Bischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Bischof Gerhard Ulrich und Bischof Dr. Alex Malasusa beim Besuch der VELKD-Delation in Tansania.

weiter arbeitet. Die Partner der EELCo (ELKB/MissionEineWelt und Nordkirche/ZMÖ) sahen sich in enger Abstimmung mit dem Lutherischen Weltbund monatelang gezwungen, die Zahlungen in dieser Situation auszusetzen. Nachdem die teilweise wenig ermutigenden Ergebnisse der Buchprüfung auf dem Tisch lagen, war dennoch die Initiative der EELCo, aktiv eine neue und bessere Zukunft zu planen, eine Grundlage dafür, in beschränktem Umfang und zeitlich begrenzt die finanzielle Zusammenarbeit wieder aufzunehmen. Wir sind uns bewusst, dass die Aufarbeitung dieser Krise noch lange Zeit dauern wird und versuchen, einen positiv kritischen Weg der Begleitung der Partnerkirche zu finden.

Liberia

Die Lutherische Kirche in Liberia (LCL) war seit März dieses Jahres massiv von der Ebola-Krise betroffen. Eines der beiden Krankenhäuser musste geschlossen werden, um nicht selber zu einem Infektionsherd zu werden. Auch mindestens eine Kirchengemeinde wurde zeitweilig geschlossen und die Menschen in Liberia waren insgesamt sehr alarmiert. Für das ebenfalls verunsicherte medizinische Personal fehlten die notwendigen Schutzeinrichtungen. Wenn sie in manchen Fällen doch da waren und eingesetzt werden konnten, stellten die weißen Ganzkörperschutzanzüge der medizinischen Helfer eine so hohe Barriere dar, dass viele Menschen trotz Krankheit und weiteren Infektionsrisiken das Weite suchten.

Auch viele Traditionen, wie Händeschütteln, Verabschiedung von Verstorbenen und andere Körperkontakte durften nicht weitergeführt werden. Es braucht weiterhin noch viel Aufklärung, um hier Verhaltensänderungen erreichen zu können. Über die ACT Alliance hat die ELKB in dieser Katastrophensituation einen Betrag von 80.000 Euro besonders zur Aufklärung und zur Einrichtung einer Isolierstation am Phebe-Hospital zur Verfügung gestellt. Weitere Finanzunterstützungen, um besonders den Gesundheitssektor in dieser Herausforderung zu verbessern, sind geplant. Besonders herauszuheben ist in beiden Krisensituationen, sowohl in der EELCo als auch in Liberia, die positive Rolle von unseren Mitarbeitenden, die in beiden Ländern im Einsatz sind. Wir danken für das Durchhalten in extrem schwierigen Situationen, die Begleitung der Partnerkirche mit Augenmaß und den langen Atem, der in derartigen Situationen gebraucht wird.

Kenia

In der Kenianischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (KELC) ist seit Anfang des Jahres Pfarrer Johannes Löffler Leiter der Abteilung für christliche Bildungsarbeit. Im Bereich Finanzen und Verwaltung hatten wir für einige Monate mit Verena Berndt eine freiwillige Fachkraft auf Zeit entsandt. Besonders freuen wir uns, dass es gelungen ist, mit dem Ehepaar Thomas und Andrea Ritter die Stelle des Schatzmeisters in der KELC wieder zu besetzen. Ehepaar Ritter hat Ende des Jahres den Dienst in Kenia begonnen.

Wegen der Sicherheitssituation in den Städten und einigen Regionen Kenias musste in Kenia auf Anweisung des Auswärtigen Amtes das Internationale Evangelische Freiwilligenprogramm („weltwärts"), das die KELC seit Jahren im Pangani Lutheran Children Centre in enger Zusammenarbeit mit Mission EineWelt und dem ZMÖ durchführt, zumindest für ein Jahr ausgesetzt werden. Wir hoffen allerdings, dass sich die Lage wieder stabilisiert und in Zukunft erneut Freiwillige nach Kenia entsandt werden können.

Interreligiöser Dialog

Mission EineWelt unterstützte im Berichtszeitraum zwei große internationale Konferenzen zum Thema friedliches Zusammenleben von Christen und Muslimen, die vom Lutherischen Weltbund (LWB), dem Projekt für christlich-muslimische Beziehungen in Afrika (PROCMURA) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) durchgeführt wurden. Pfarrer Reinhard Hansen konnte an der Konferenz „Interfaith Dialogue on Peace-Building, Democracy and Development" im Mai in Daresalaam teilnehmen. Die Teilnehmenden kamen aus insgesamt sechs Ländern Afrikas und repräsentierten hauptsächlich christliche und muslimische, aber auch andere Glaubensgemeinschaften.

Auf der Konferenz wurde klar, wie wichtig persönliches Engagement auf allen politischen und religiösen Ebenen ist, um einen Beitrag für ein friedliches Miteinander der Religionen zu leisten. Ebenso wurde deutlich, dass derartiges Engagement zu persönlicher Gefährdung führen kann. Dass es in einem insgesamt schwieriger werdenden Kontext zwischen den Religionen auf beiden Seiten besonnene und an aktivem Dialog interessierte Leitende gibt, ist ein wichtiges Hoffnungszeichen. Das Miteinander von Christen und Muslimen in Afrika war auch zentrales Thema auf der Mitarbeitendenkonferenz von Mission EineWelt in Afrika im Oktober 2104.

Reinhard Hansen
Manfred Scheckenbach

Foto: privat

Studierende und Unterrichtende an der Bibelschule Kidugala in der ELCT-Süddiözese. In der Mitte Pfarrer Manfred Scheckenbach, Tansaniareferent bei Mission EineWelt.

Foto: privat

Treffen mit Aung San Suu Kyi bei der Asienreise 2014.

DR. TRAUGOTT FARNBACHER
Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien

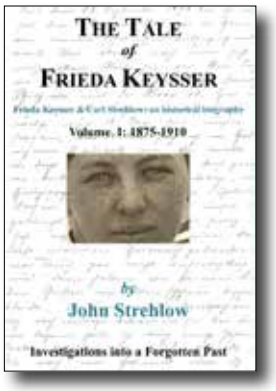
Aufbruch in schweren Zeiten

Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien: Wege aus der Kirchenkrise – Asienreise mit bayerischer Delegation.

Trotz Leitungskrise arbeitet die Basis in der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea mit der Hilfe der ausländischen Partner am Gemeindeaufbau weiter. Gleichzeitig greifen überwunden geglaubte Traditionen wie der Hexenwahn neu um sich. Asiens lutherische Kirchen wachsen weiter, wovon sich eine Kirchendelegation aus Bayern im letzten Jahr bei einem Besuch in drei Ländern überzeugen konnte.

Die Lage der ELC-PNG ist weiterhin von massiven Spannungen und Grenzerfahrungen, oder positiv ausgedrückt, von enormen Herausforderungen gezeichnet. Während sich die Gemeinden landesweit sammeln, um ihr Leben unter und mit Gott zu feiern und die Bedeutung ihres Glaubens für ihr eigenes Leben und das ihrer Nächsten zu erfassen, und viele Verantwortliche ihre Basisdienste bewusst für Zielgruppen anbieten, sind in Kirche und Lebensalltag insbesondere zwei Grund-Problembereiche zu bewältigen: Ein enormes Wiedererstarken bestimmter lebensfeindlicher Traditionen. In allen besuchten Distrikten wird von der Renaissance von Ngativ-Magie berichtet. Wie eine tödliche Seuche breitet sich vor allem der projizierte Hexenwahn und Zauber-Verdacht aus, in dessen Folge brutale Racheakte mit Todesfolge passieren. Dazu kommen Cargo-Kult-Praktiken, die Renaissance von Ahnenfurcht und –verehrung, Abgrenzung, Auseinanderdriften in sehr reich und chancenlos. Diese innerlichen und zugleich gesellschaftlichen Nöte bringen nicht wenige Menschen dazu, ihr Heil in der Rückkehr zur vorchristlichen Epoche zu suchen. Eine Unzahl mehr oder weniger neuer Missionen und Kirchen mit ihrem ewigen Bekehrungsdruck und faden Versprechungen stärkt weder die Glaubwürdigkeit des Christentums noch die innere Solidarität der Kommunen. Andererseits verhindert die ethnische Vielfalt mit ihren 850 Volksgruppen sowie mangelnde Logistik, positiv ausgedrückt, dass all die Frustrationen weiter Bevölkerungsteile zu organisierten Aufständen oder sogar weitreichenden Bürgerunruhen führen. Nichtsdestoweniger wird in Städten und auch ländlichen Regionen ein hohes Maß an Gewalt gerade gegen Frauen und Schwache ausgeübt. Neutrale, verlässliche Ordnungskräfte versagen weitgehend. Sogar Gerichte scheinen von der allgemeinen Korruptheit und Ineffizienz vieler behördlicher Instanzen infiziert.

Die Geschichte von Frieda Keysser



Anfang der 1990er Jahre begann John Strehlow, die Geschichte seiner Großeltern zu erforschen, die als Missionarsehepaar vom mittelfränkischen Neuendettelsau nach Australien ausgesandt worden waren. Dort haben Großvater Carl Strehlow und Großmutter Frieda, geborene Keyßer, inmitten des fünften Kontinents viele Jahre unter den Ureinwohnern, den Aborigines, gearbeitet. Mit seinem Buch „The Tale of Frieda Keysser - Investigations into a Forgotten Past" (Die Geschichte von Frieda Keyßer – Spuren in eine vergessene Vergangenheit), das nur in englischer Sprache erschienen ist, hat er 2014 ein bewegendes Kapitel Neuendettelsauer Missionsgeschichte aus der Sicht einer mitausgereisten Ehefrau gesichert. Das mehr als 1.000-seitige Buch ist in wenigen Exemplaren zum Preis von 70 Euro plus Versand bei Mission EineWelt erhältlich.

Weithin setzt sich Traditionsrecht durch, das heißt, die Macht der Stärkeren legitimiert das Vorgehen.

Angesichts solcher Nöte sollte man nun erwarten, dass die Kirche Alternativen bietet. Dieser Traum, diese Hoffnung wurde während der letzten Jahre alles andere als erfüllt: Die Kirchen-Exekutive ist in sich zerstritten, der Bischof mischt sich laufend in das Geschäftswesen der Kirche ein, überschreitet damit sein Mandat. Er überlebt oder umgeht anliegende Gerichtsverfahren. Er prozessiert gegen "seinen" Kirchenrat und andere Führungspersonen, hat mit anderen zusammen Millionen Regierungsmittel für seinen "Universitäts-Traum" verbraucht beziehungsweise verschwendet. In allem verschlimmert er die de facto Bankrott-Situation der ELC-PNG, agiert gegen hoffnungsvolle Sanierungspläne.

Kann es noch tiefer gehen, so fragen sich viele Mitarbeitende, die in ihren verschiedensten Berufsfeldern hier Defizite erfahren, wobei auch die mittlere Ebene in ihrer Fachaufsichtsverantwortung nicht selten versagt.

Der Virus mangelnder Arbeitsethik, gepaart mit dem Verlust von Normen und Sanktionen im Angesicht zunehmender Zersplitterung, ist nichts Neues. Selten gab es eine mehrjährige Periode steter Konsolidierung. Die Kirche aber muss sich von Kultur und Trends unterscheiden und im Geist des Evangeliums für den Willen Jesu zum Leben eintreten. "Stabil" – nicht allein in unserem Sinn – war die ELC-PNG wohl zuletzt vor Jahrzehnten, als eine angemessene Zahl von ausländischen Missionaren in enger Kooperation mit einheimischen Fachkräften und Verantwortlichen die Entwicklung des Landes begleitet hat.

Dies alles zeigt jedoch nicht das gesamte Bild oder gibt eine schlüssige Bewertung von Kirche und Gesellschaft. Wir sind froh, dass dank einer sehr fachlichen Außenberatung und Hilfestellung durch Kompetenzpersonen aus PNG sowie seitens der Partner ein Ende erreicht scheint und sich die Kirche auch trotz bestimmter Führungsversagen zumindest finanziell zu konsolidieren scheint.

Entscheidend ist, dass die Kirche die spirituellen Kräfte, ihre eigentliche Sache, nämlich das Evangelium von dem rettenden und segnenden Christus neu werbend und glaubwürdig unter die Menschen bringt. Manchmal sind wir hier ratlos, nie aber verzweifelt.

Unendlich dankbar

So üben Gott sei Dank treue, kompetente, zielorientierte Mitarbeitende in den Abteilungen ihren Auftrag aus und stehen für eine hoffnungsgeleitete Basis-Kirche. Gegenüber bestimmten Kirchen-Programmen, die sich in Selbstevaluierungen verlieren, haben wir im Blick auf bestimmte Förderungen Moratorien ausgesprochen. Dabei wird sehr darauf geachtet, dass wir nicht die unter Unrecht und Ignoranz der "Bestimmer" leidenden Menschen bestrafen, sondern dieses dunkle Tal einer strukturell scheiternden Kirche kritisch und solidarisch mit den wirklich Betroffenen durchschreiten.

Die Menschen hier sind unendlich dankbar für jedes Zeichen unserer Begleitung, für Wahrnehmung, Verstehen und Aussprechen der Nähe. Dabei überwältigt die Wertschätzung, Offenheit, Anteilnahme, die man uns entgegenbringt. Eine 5-tägige Gemeinde-Versammlung mit etwa 1.000 Teilnehmenden, die im Finisterre-Hochgebirge tagelange Wege auf sich genommen hatten, hat vor Augen geführt und ins Herz gebrannt: Sehnsucht nach Anteilnehmen, nach Hilfen aus dem Wort Gottes, relevanter Sachinformationen aus dem Leben der Kirche, Außenanbindung, in allem: Gemeinschaft unter Jesus Christus feiern.

Für unsere Mission und unsere Gemeinde hat man hunderte Kina gespendet. Der Bedarf an elementaren Dienstleistungen der Grundversorgung seitens der Regierung für diese "Marginalisierten" ist unermesslich groß. Wir versuchen weiterhin, Brücken zu bauen, auch zu Dienstleistern von außerhalb.

Innerhalb eines Jahres haben im Aufgabenbereich des Referats PPO elf Vollzeitmitarbeitende ihre Dienste abgeschlossen. Jede/r von ihnen hat Wichtiges in seinem/ihrem konkreten Verantwortungsbereich geleistet. Alle Partnerkirchen in Pazifik/Ostasien bitten um eine Nachfolge. Allein für die ELC-PNG werden derzeit vier Pfarrer/innen gesucht, die leider schwer zu finden sind. Nicht alle Stellen sind rasch besetzbar und doch ist jede sehr wichtig.

Foto: privat

Landesbischof und EKD-Ratsvorsitzender Dr. Heinrich Bedford-Strohm (l.), Synodalpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel (r.) mit Ehemann Walter und PPO-Referent Dr. Traugott Farnbacher.

Asienreise

Ein ganz besonderes Erlebnis am Beginn der Asien-Dienstreise war die gemeinsame Zeit mit Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm und Synodalpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel in Südostasien. Als fünfköpfige Delegation unserer bayerischen Landeskirche waren wir in Malaysia, Myanmar und Singapur unterwegs – eine sehr gefüllte Zeit: Vorträge und Vorlesungen, Andachten und Gottesdienste, Pfarrerversammlungen und Treffen mit Entwicklungs-Organisationen, mit älteren und jungen lutherischen Kirchen, auch mit der neu

gegründeten Föderation lutherischer Kirchen im Mekong.

Höhepunkt im Rahmen von Begegnungen mit Vertretern des politischen Lebens war das Zusammentreffen mit Aung San Suu Kyi in Yangon. Ihre Aura, Sprachkraft, haarscharfen Analysen, prophetische Eindeutigkeit, die Authentizität ihres Einsatzes für Recht, Wahrheit und Freiheit haben uns alle außerordentlich beeindruckt. Die gewinnende Art und Weise, intensive Nähe zu den Menschen und die akademische Brillanz, mit der Landesbischof und EKD-Ratsvorsitzender Bedford-Strohm in diesen Begegnungen aufgetreten ist und Menschen für ein öffentliches Mandat unseres Christ- und Kircheseins geworben hat, hat sehr bereichert.

"In der Welt, nicht von der Welt, aber für die Welt!" Das steht auf der Agenda unseres Landesbischofs in seinem Grundverständnis von Kirche als globaler Gemeinschaft und in ihrer Verantwortung. Dass unsere Partnerschaften für ihn einen hohen Stellenwert haben, war klar und deutlich zu spüren.

Dr. Traugott Farnbacher
Thomas Paulsteiner

Politik und Macht in den pazifischen Inselstaaten – Jahresthema 2014

Das Jahresseminar des Pazifik-Netzwerkes befasste sich u.a. mit der Rolle, die die pazifischen Inselstaaten auf der Weltbühne spielen. Angesichts der bereits sich in Kraft befindlichen sowie angekündigten diversen Handelsabkommen zwischen den Pazifikstaaten und der Weltgemeinschaft gewinnen gerade die an Rohstoffen reichen Staaten der Region an Aufmerksamkeit und Interesse der ressourcenhungrigen asiatischen Anrainerstaaten. Wie sich indigene Völker gegen die Ausbeutung ihrer natürlichen Umwelt zur Wehr setzen, konnten die Mitarbeiterinnen der Pazifik-Infostelle bei Vorträgen zu Westpapua, Australien und Papua-Neuguinea vielfach erläutern. Auch das Thema Klimawandel bleibt ein Dauerthema. Eine Zunahme von Wirbelstürmen und Riesenwellen erschwert den von der Subsistenzwirtschaft abhängigen Pazifikinsulanern die Nahrungsbeschaffung. Lange Trockenzeiten und Ernteausfälle auf Atollen zwingen zum Import von Trinkwasser und Nahrungsmitteln, um die Inseln bewohnbar zu belassen.

Wie sehr pazifische Produkte auch unseren Alltag bestimmen, zeigt eine neue Dauerausstellung in den Räumen von Mission EineWelt: Ob Kaffee aus Papua-Neuguinea oder Joghurt mit Vanille aus Tahiti, ob Honig aus Neuseeland oder das Hemd aus Hawai'i - im Einzelhandel findet man viele Produkte mit Pazifikbezug. Es lohnt sich, hier auf Spurensuche zu gehen!

In Kooperation mit dem Westpapua-Netzwerk organisierten wir im Mai eine zweitägige Tagung zu Umwelt und Ressourcen in Westpapua mit Gästen aus Papua-Neuguinea, Westpapua und Indonesien. Die hier begonnene Zusammenarbeit mit Umwelt- und Menschenrechtsaktivisten aus Papua soll weiter fortgeführt werden und hat bereits in eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema Westpapua geführt.

Auch Besucher aus anderen Teilen Ozeaniens, etwa aus Amerikanisch-Samoa, Fidschi, den Salomonen und Australien, lieferten thematische Inputs für die Recherchearbeit der Pazifik-Infostelle.

Drei Monate lang unterstützte uns Panapasa Ratumaitavuki aus Fidschi in der Infostelle. Der Jurist und Wirtschaftswissenschaftler absolvierte sein Praktikum. Er half vor allem bei der Einrichtung und Bestückung der Pazifik-Bibliothek, die nun ihren endgültigen Platz in einem unserer Büros gefunden hat. Außerdem knüpfte Pana Kontakte zu Nichtregierungsorganisationen in Fidschi und Papua-Neuguinea und nahm in unserer Vertretung an Tagungen zu Klimawandel und zu Patenten teil.

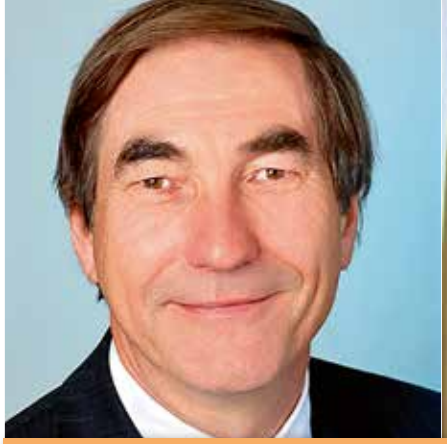
Traditionell beteiligten wir uns an zwei internationalen Gedenktagen: Am 6. August veranstalteten wir mit einem breiten Bündnis von Anti-Atom-Gegnern eine Mahnwache zum Gedenken an die amerikanischen Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki, und am 10. Dezember erinnerten wir mit einer Straßenaktion vor einer katholischen Kirche in Nürnberg gemeinsam mit Mission EineWelt an das Schicksal von Flüchtlingen.

Den Südseeklischees von Sonne, Strand und Hula-Mädchen eine sachliche und seriöse Berichterstattung über Herausforderungen und Probleme in den pazifischen Inselstaaten entgegenzusetzen, bleibt eine der Kernaufgaben der Pazifik-Infostelle.

Julia Ratzmann
www.pazifik-infostelle.org

Foto: Stefanie Kornder

Straßenaktion zum Tag der Menschenrechte vor der Kirche Sankt Klara in Nürnberg.



HANS ZELLER
Referat Lateinamerika

Brasiliensymposium: Wolfgang Hagemann (Martin-Luther-Verein), Nestor Friedrich (Präsident der IECLB) und Oberkirchenrat Michael Martin (ELKB).

Foto: Mission EineWelt

Treffpunkte in einer globalisierten Welt

Über Partnerschaftsarbeit, Veranstaltungen und weitere Themen aus der Lateinamerika-Arbeit.

„Globalisierte Welt" ist ein Stichwort unserer Tage. Medien und Mobilität machen es möglich, dass die Welt zu einem großen Dorf zusammengewachsen ist. In der Kirche war diese weltweite Vernetzung schon sehr viel früher Tatsache. Die Aufforderung im Matthäusevangelium: „Gehet hin in alle Welt...." war für die Christen der Auftrag, das Evangelium bis ans Ende der Welt zu bringen. In Lateinamerika war es die römisch-katholische Kirche, die die Christianisierung – leider auch gewaltsam – vorangetrieben hat. Im 19. Jahrhundert kamen durch die Wirtschaftsmigration die Protestanten dazu, darunter auch lutherische Christen.

In Deutschland sah man sich verpflichtet, die verstreuten Glaubensgenossen in der neuen Heimat zu begleiten und zu unterstützen. Dabei ging es nicht um Mission, sondern um geistliche Heimat. Beim Brasilientag 2014 wurden die Anfänge und Entwicklungen der lutherischen Kirche reflektiert. Ganz anders sind die Verbindungen in die lutherischen Kirchen Zentralamerikas entstanden. Junge Menschen sahen die Not der Menschen während der Bürgerkriege in den 1980er Jahren. Sie gingen in diese Länder, um zu helfen. Daraus entstanden Verbindungen zu Kirchen, die auf missionarische Aktivitäten aus den USA zurückgehen.

Ziele der Partnerschaften

Das Partnerschaftsprogramm in Mission EineWelt geht davon aus, dass wir alle von Gott begabt sind, sein Werk zu tun. Durch Partnerschaften innerhalb der lutherischen Weltgemeinschaft tauschen wir die Gaben der Zeit, der Gastfreundschaft, der Geduld und des Verstehens aus. Indem wir die Gaben des jeweils anderen wahrnehmen und wertschätzen, können wir unsere Gemeinsamkeit und unsere Abhängigkeit voneinander verstehen. Alle unsere Gaben sind notwendig, um unsere gemeinsamen Fähigkeiten zu entwickeln.

Foto: Mission EineWelt

IECLB-Kirchenpräsident Nestor Friedrich bei seinem Vortrag während des Brasilien-Symposiums.

Die Partnerschaftsbeziehungen der Dekanate, Kirchengemeinden und Gruppen in der bayerischen Landeskirche mit den evangelisch-lutherischen Kirchen in Lateinamerika werden bei Mission EineWelt koordiniert und umfassen unterschiedliche Programme: Personalaustausch, theologische Fort- und Ausbildung, Entwicklungsprogramme, Projektarbeit, Informationsveranstaltungen und Begegnungen.

Das Partnerschaftsprogramm ist ein Ausdrucksmittel für das Engagement der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für die Missio Dei (Wirken Gottes in der Welt) in der Einen Welt, eine Aufgabe der ganzen Kirche.

Veranstaltungen

Brasilientag

In der Tagung mit OKR Michael Martin und Kirchenpräsident Dr. Nestor Friedrich wurden die Anfänge der Migration nach Brasilien und der Weg der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) thematisiert und der gemeinsame Weg der bayerischen Landeskirche mit der IECLB reflektiert. Zur Geschichte:

Weg von der Not in Deutschland im 19. Jahrhundert. Aufbruch in die neue Freiheit, in ein besseres Leben. Doch im Land des Aufbruchs sind sie plötzlich allein. Viele Auswanderer sterben an unbekannten Krankheiten. Wer soll sie beerdigen? Wo ist einer, der sie in ihrer Not tröstet? Manche haben ihre Bibeln dabei, einige können lesen. Andere kehren um.

In diesen Zeiten lässt sich der junge Otto Kuhr rufen. Er geht ins Missionsseminar nach Neuendettelsau und lässt sich zum Auslandspfarrer ausbilden. Er reist aus nach Nordamerika.

Dort bekommt er die Nachricht, dass er dringend in Brasilien gebraucht wird. Er geht als erster Pfarrer aus Bay-ern nach Brasilien. Er soll die verstreut wohnenden evangelischen Siedler suchen und zu Gemeinden sammeln.

Die Verbindung nach Deutschland ist da noch fest. Die deutsche Sprache wird jedoch verboten. Die evangelischen Synoden emanzipieren sich von Deutschland. Eine eigene theologische Hochschule wird gegründet. Die Synoden bilden einen Bund.

1968 ein neuer Aufbruch. Der Bund der Synoden wird zur Kirche, zur Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien, die EKLBB (IECLB).

Sie breitet sich aus über das ganze Land, sprengt die Grenzen der deutschen Volkszugehörigkeit, wird lutherische Kirche in Brasilien, offen für alle Menschen, sieht ihre Verantwortung im Land für alle, auch für die Ureinwohner, die indigenen Völker.

150 Pfarrer aus Neuendettelsau nehmen an der Entwicklung teil. Heute sind die Entsendungen aber keine Einbahnstraße mehr. Fünf Pfarrerinnen und Pfarrer der IECLB arbeiten in der ELKB und beleben mit ihren Ideen und Vorerfahrungen aus Brasilien die bayerische Landeskirche.

Pastoralkolleg

In Zusammenarbeit von Pastoralkolleg, Evangelischer Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien und Lateinamerikareferat wurde 2014 erstmals ein Pastoralkolleg zum Thema: „Die Kirche in der Stadt" auf brasilianischem Boden durchgeführt. Jeweils 14 Pfarrerinnen und Pfarrer aus den beiden Kirchen reflektieren gemeinsam zwei Wochen die Möglichkeiten für ihr Wirken und ihre Mission in der Stadt. An einem Wochenende hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, den brasilianischen Kolleginnen und Kollegen über die Schulter zu schauen. In Paargruppen zogen am Freitagvormittag die Teilnehmer/innen los und mussten große Entfernungen, zum Teil über 1.000 km, zurücklegen, um die Einsatzplätze der brasilianischen Gemeinden zu erreichen. In den 13 verschiedenen städtischen Kirchengemeinden konnten sie in dem Tandemmodell die pastorale Arbeit vor Ort erfahren. Bei dem anschließenden Treffen berichteten die Pfarrer von ihren Einsätzen.

In den Megastädten Brasiliens stehen die Kirchengemeinden vor sehr großen Herausforderungen. Als große Aufgabe definierten die Teilnehmer das Ziel, dass die Kirche in den Städten Möglichkeiten des gemeinschaftlichen Lebens anbieten sollten. Neue Konzeptionen in Bezug auf Gottesdienste konnten im Abschlussgottesdienst mit einer Liturgie, die speziell für die städtische Realität entwickelt wurde, gefeiert werden.

Südamerikatag

Der Südamerikatag hatte vor allem die Freiwilligen, die für ein Jahr nach Südamerika gehen, im Blick. Im Dialog wurden die südamerikanischen Realitäten diskutiert, damit sie auf das, was ihnen begegnet, vorbereitet sind.

Obwohl die Stadtviertel am Rande der Großstädte von einfachen Häusern geprägt und manchmal auch nur mit Altmaterial gefertigte Baracken sind, sind die Stadtviertel am Rande der „Mega Cities" keine Orte der Hoffnungslosigkeit. Es gibt eine unglaubliche Solidarität, einen Durst nach Leben. Menschen beginnen sich zu wehren, vereinen sich, wollen sich gemeinsam aus ihrem Schicksal befreien.

Ihr Widerstand entsteht von unten. Es sind kleine Schritte gegen die Ohnmacht. In sozialen Projekten wird versucht, die Hoffnung konkret zu machen. Freiwillige leben mitten in dieser Realität von zerbrechenden Hoffnungen und dem Willen, die Welt zu einem lebenswerten Umfeld zu machen.

Zentralamerikatag

Im Mittelpunkt des Studientages standen Herausforderungen, die neo-libe-

Raphael und Dámaris Quandt bei ihrem Abschlussgespräch bei Mission EineWelt in Neuendettelsau.

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

ralen Verflechtungen der wirtschaftlich Mächtigen in den einzelnen Ländern mit sich bringen: Landfrage und Landkonflikte, Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, Palmöl- und Zuckerrohrplantagen, Megaprojekte wie Staudämme und Kanalbaupläne, Weltmarktfabriken (Maquilas), Sonderwirtschaftszonen und Freihandelsabkommen.

Überall stellt sich die Frage nach der Einhaltung von Menschenrechten und ökologischen Standards. Es gibt aber auch Widerstände, und lutherische Kirchen bemühen sich, Menschen, die ausgegrenzt sind, nicht nur mit Worten zu helfen, sondern ihnen eine Perspektive aufzuzeigen.

Aus den Partnerkirchen

Im Oktober 2014 fand die 29. Kirchenversammlung der Evang. Kirche lutherischen Bekenntnisses in Rio Claros, **Brasilien** zu dem Thema „Leben in Gemeinschaft" statt. Regionalbischof Michael Grabow des Kirchenkreises Schwaben und Augsburg, Dekan Armin Diener und Pfrin. Lydie Nicoly Menezes nahmen unter der Leitung von Pfr. Jandir Sossmeier daran teil, wo auch die Wahl des Kirchenpräsidenten anstand. Dr. Nestor Friedrich wurde wiedergewählt. Als Stellvertreter wurden Pfrin. Sylvia Genz und Pfr. Inacio Lemke gewählt.

In **Costa Rica** musste mit dem Ausscheiden von Melvon Jiminez als Präsident und Bischof der ILCO eine neue Leitung gewählt werden. Mit Pfr. Erick Umaña als Verantwortlicher für die Pfarrerschaft und Gustavo Blanco als Diakoniedirektor wurden die Arbeitsbereiche auf mehrere Schultern aufgeteilt. Mit dem Ausscheiden des Bischofs kam es zu Unsicherheiten in der Pfarrerschaft, die sicher einige Zeit benötigt, um eine neue Leitungsstruktur zu entwickeln und ein Ämterverständnis zu finden, das zukunftsweisend für die ILCO sein kann. Pfr. Joachim Höring unterstützt ILCO mit seiner Erfahrung aus der bayerischen Landeskirche.

Personalaustausch

Pfr. Dr. Martin Hoffmann wurde als Dozent für Systematik an die Universidad Biblica Latinoamericana entsandt. Für die lutherischen Kirchen in Zentralamerika (CILCA) entwickelte er ein Curriculum für die theologische Ausbildung. Ende 2014 kehrte er in die bayerische Landeskirche zurück, steht als Gastprofessor aber weiterhin zur Verfügung.

Drei Jahre arbeitete **Pfr. Raphael Quandt** in der Kirchengemeinde San Bernardo, Chile, und übernahm als Dozent Vorlesungen am theologischen Seminar in Santiago. 2014 kehrte er aus Chile nach Bayern zurück und übernahm die Studentenpfarrerstelle in Bamberg.

Ebenfalls beendete **Diakon Michael Kemner** seinen Dienst in La Ceiba, Honduras. In den vier Gemeinden Bonitillo, Bufalo, Chacalapa und San Judas baute er ein Team von Ehrenamtlichen auf, die die Gemeindearbeit fortführen.

Über sechs Jahre lange lebte **Pfr. Milton Jandrey** mit Familie in Schwandorf. Seine Arbeit wurde vom Kirchenvorstand sehr geschätzt. Über die Gemeindearbeit hinaus konnte er die Partnerschaftsarbeit intensivieren. Über Begegnungs- und Studienreisen gelang es ihm, die Partnerschaft mit Guarita, Brasilien, zu stärken.

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Partnerschaftstreffen einer Delegation aus Rio de Janeiro bei Mission EineWelt mit Renate Kaeser (2.v.r.) und Christhild Grafe (ganz links) aus Schweinfurt.

Besuche und Begegnungen

Damit die Partnerschaften lebendig und auf Augenhöhe gelebt werden können, unterstützt die bayerische Landeskirche die Begegnungen der Gemeinden und Dekanate. 2014 nahmen im Rahmen dieser Begegnungen Gruppen aus Rio de Janeiro und Guarita aus Brasilien und zwei Jugendliche aus Honduras am Fest der weltweiten Kirche teil.

Freiwillige und Partnerschaftskonferenz

Das Internationale Evangelische Freiwilligenprogramm wird von der Bundesregierung unterstützt. In so genannten Partnerschaftskonsultationen werden die Kriterien für das Programm mit den Entsende- und den aufnehmenden Organisationen besprochen. 2014 fand ein Partnerschaftstreffen in Heredia, San José, Costa Rica, unter der Leitung von Mission EineWelt statt.

Projekte

In der Projektarbeit liegt der Schwerpunkt des Lateinamerikareferats auf der Förderung der Theologischen Ausbildung und der Vertiefung der lutherischen Identität auf den jeweiligen Kontext bezogen. In den ländlichen Räumen gibt es verschiedene Projekte, die zum Ziel haben, eine Grundversorgung zu sichern. Weiterhin sind im Blick Projekte, die vernachlässigten Kindern die Möglichkeit für einen Raum der Geborgenheit bieten. Zur Stärkung der Frauenbewegungen werden Seminare und Fortbildungen unterstützt. In den Ländern mit viel Gewalt werden Traumaprogramme zusammen mit dem damit verbundenen Dekanat München und Wings of Hope angeboten.

Hans Zeller

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Im Rahmen der Eröffnung der Regionalstelle Nord wurden deren Leiter Christoph von Seggern sowie Studienreferent Alexander Mielke (re.) und Diakonin Sara Neidhardt eingeführt.

REINHILD SCHNEIDER
Referat Partnerschaft und Gemeinde

Ermutigung und Austausch

Gäste und Begegnungen, Arbeitskreise und Freiwillige bei uns, Flüchtlingsarbeit und Tagungen.

Kennzeichnend für das Referat Partnerschaft und Gemeinde sind die vielen Begegnungen in den Partnergemeinden oder mit Gästen aus den Partnerkirchen, ob nun in beziehungsweise aus Afrika, Lateinamerika oder Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien. Durch diese Begegnungen erweitert sich jedes Mal bei allen Beteiligten der Horizont und vertieft sich die interkulturelle Sensibilität. In nicht wenigen Gemeinden ist mittlerweile die Fürbitte füreinander fester Bestandteil im Sonntagsgottesdienst. Mails und SMS gehen regelmäßig zwischen den Partnergruppen hin und her, so dass das Wissen voneinander und das Verständnis füreinander immer konkreter wird.

Mancher Partnerschaftssonntag erhält durch Gäste seine ganz besondere Note wie in Gunzenhausen, wo die Jugendgruppe aus Malaysia im Sommer 2014 einen Gottesdienst am Brombachsee mitgestaltete, der viele Menschen aus den Gemeinden, aber eben auch zahlreiche Ausflügler und Urlauber anzog und berührte. „Der Besuch unserer Gäste aus Malaysia hat nicht nur unserer Partnerschaft, sondern auch unserem Glauben Ermutigung und neue Lebendigkeit gebracht", erzählt mir freudig ein Mitglied der Partnerschaftsgruppe. So gibt es viele Beispiele für gelungenen Austausch und gegenseitige Bereicherung. Und gerade Jugendbegegnungen beleben in der ihnen eigenen Dynamik die Partnerschaften, wie bei der Reise der Weißenburger nach Boana/PNG und der Gästegruppe aus Port Moresby in Donauwörth sichtbar wurde, um nur einige Beispiele zu nennen.

Um solche Begegnungen zu planen und durchzuführen, ist ein hohes Engagement nötig, bei der Partnerkirche, in den Dekanaten und bei den Mitarbeitenden von MEW, die als Regionalstellenleiter und Partnerschaftsreferentinnen und -referenten in die Planung und Beantragung von Zuschüssen eingebunden sind: Manfred Kurth, Christoph von Seggern, Jandir Sossmeier, Christiane Rimroth, Sara Neidhardt und Gerhard Stahl gehören zu diesem Team, unterstützt von Marlene Gilcher und Natalie Rother im Sekretariat.

Arbeitskreise / Begegnungstage

Eine Möglichkeit, vertieft an den Themen von Partnerschaft, Entwicklung und Mission zu arbeiten, sind die Arbeitskreise und Begegnungstage: „Mission – was machen wir da eigentlich" war ein Thema. „Wir sind doch alle krank – Verständnis von Gesundheit und Krankheit in Afrika und in Deutschland" war ein anderes.

Freiwillige Süd-Nord

Unser Programm „Freiwillige Süd-Nord" hat im Jahr 2014 Fahrt aufgenommen: Vier junge Frauen aus Argentinien, Brasilien und Tansania lebten für ein Jahr in Bayern. Sie waren im Dekanat Sulzbach-Rosenberg (Kindergarten), im Dekanat Selb (Mitarbeit im Schülercafé), im Dekanat Uffenheim (Kindergarten) und in Altdorf (Wichernhaus) eingesetzt. Die Gruppe der Gemeinde- und Dekanatsbeauftragten sorgte dafür, dass sie sich wohlfühlen konnten.

Foto: Mission EineWelt

Tati, Brenda, Rachel und Atu waren als Freiwillige ein Jahr in Deutschland.

Umgekehrt bereicherte die Anwesenheit der internationalen Freiwilligen das Dekanat ebenso wie die Einsatzstellen. Ganz selbstverständlich kamen dabei Themen wie unterschiedliche Erziehungsstile, der Umgang mit Zeit und Autorität zur Sprache, und interkulturelles Lernen fand beidseitig und vertieft statt. Ganz abgesehen von den Fragen der internationalen und ökonomischen Zusammenhänge, die im Sinn des globalen Lernens sowohl bei den Schülern und Schülerinnen wie auch bei den Seminaren der Freiwilligen in den Blick kamen. „Rachel bereicherte durch ihr selbstverständliches Da-Sein, Anders-Sein und Mit-Dabei-Sein im Alltagsgeschehen" heißt es im Dekanatsbrief aus Uffenheim.

Foto: privat

Rachel im Kindergarten Gollhofen.

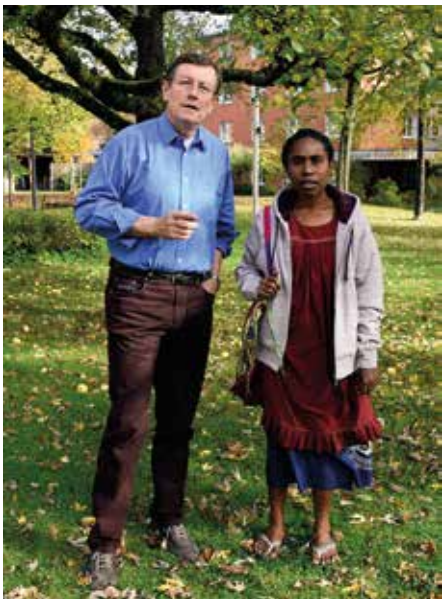
„Sie konnte unwahrscheinlich gut und sensibel mit den Menschen umgehen", „Sie fügte sich wie selbstverständlich ins Team" – so die Kommentare der Anleiterinnen in Altdorf und Sulzbach. „Die Kinder in der Oase werden Tansania jetzt mit einer Frau verbinden, die mit ihnen gesungen und gespielt hat und die ganz nah war", steht im Gemeindebrief Marktleuthen/Dekanat Selb. „Friede kann nur dann gelingen, wenn Menschen voneinander lernen", sagte die Freiwillige Atu in ihrem Dank.

In Schulen und Gemeinden waren sie unterwegs und wurden gelöchert mit Fragen zu ihrem Land. Gerade für Schülerinnen und Schüler ist es immer besonders interessant, ihre Fragen direkt an die Gäste stellen zu können.

Teaching-Preaching-Programm

Das haben wir auch in diesem Jahr wieder bei den Einsätzen unserer Teaching-Preaching-Gäste feststellen können:

Foto: privat



Diakon Gerhard Stahl mit Sara Luvanda während ihres Teaching-Preaching-Einsatzes.

Sara Luvanda aus Tansania, die wesentliche Veränderungen aufzeigen konnte im Blick auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft und im Arbeitsleben. Naomi Binora aus Papupa-Neuguinea, die von den zahlreichen und den jeweiligen Gaben entsprechenden (Aus)Bildungsmöglichkeiten in Deutschland beeindruckt war. Die jungen Musiker der „Sao Paulo Filarmonica Jovem Camargo Guarnieri" aus Brasilien brachten an vielen Orten in Bayern die Zuhörenden in Schwingung und in Schwung.

Das Zusammenleben mit Menschen aus anderen Kulturen ist besonders prägend bei unseren ökumenischen Mitarbeitenden und ihren Familien. „Deutschland ist unsere zweite Heimat geworden", sagte Pfr. Dr. Emmanuel Kileo bei seiner Rückkehr nach sechs Jahren Mitarbeit in Kaufbeuren und bei MEW. „Und für unseren Sohn Ivan, der hier geboren ist, wird es die erste bleiben".

Im Jahr 2014 verließ uns ebenfalls die Familie Philip aus Papua-Neuguinea, die im Dekanat Kitzingen eingesetzt war. Neu nach Deutschland gekommen ist das Pfarrersehepaar Weston Mhema und Juliana Kilagwa aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania.

Ein weiterer Abschied und Neubeginn fand auf der Regionalstelle Nord statt. Der langjährige Leiter Pfarrer Christian Pohl begann sein Sabbatjahr, um seine Forschungen über die Geschichte der Mission in Tanga/Tansania fortzuführen. Mit der Ankunft des neuen Regionalstellenleiters Pfarrer Christoph von Seggern wurde das nordbayerische Büro von Bayreuth nach Bamberg verlegt.

Flüchtlingsarbeit

Verwurzelung, heimisch werden – Entwurzelung, neu anfangen. Dieser Herausforderung sind Flüchtlinge und Asylsuchende noch einmal in ganz besonderer Weise ausgesetzt. Für ihre Begleitung sorgt P. Emmanuel Ndoma, der regelmäßig die Erstaufnahmestellen in Zirndorf und Deggendorf besucht. Er kann als heimisch gewordener ehemaliger Fremder den neuen Fremden in guter Weise beistehen. Dass es nicht nur beim Verbinden der Wunden bleiben kann, sondern dass sich grundsätzlich

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Dreitägige Herbsttagung der Dekanatsbeauftragten für Partnerschaft, Entwicklung und Mission.

etwas ändern muss in der Asyl- und Einwanderungspolitik, dafür hat sich MEW in seiner Kampagne „Wir nageln sie fest" bei verschiedensten Veranstaltungen eingesetzt.

Jahrestagung

Bei ihrer jährlichen Tagung kamen von insgesamt 140 Dekanatsmissionspfarrer/innen und Dekanatsbeauftragten für Partnerschaft, Entwicklung und Mission in Bayern über 100 in Neuendettelsau zusammen, um sich dem Themenkomplex „Gastsein/Zuhausesein bei Glaubensgeschwistern" zu widmen. Internationale, interkulturelle Gemeinden, Arbeitskreise für Flüchtlingshilfe – viele der Ehrenamtlichen, die sich für Partnerschaft, Entwicklung und Mission engagieren, sind auch in diesen Initiativen zu finden. Es geht um die Eine Welt – bei uns und anderswo – für die es sich einzusetzen gilt. Menschliche Begegnung und persönliche Wahrnehmung sind der Schlüssel, damit Türen sich öffnen, und Herzen und Hände.

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Tansanischer Rap-Gesang beim Fest der weltweiten Kirche auf der Bühne im Innenhof von Mission EineWelt.

„Gottes Haus hat viele Wohnungen" - so war Fest der weltweiten Kirche 2014 überschrieben. Über 1.000 Menschen kamen zum Konzert am Vorabend, zum Festgottesdienst am Sonntagmorgen oder ins Gelände von Mission EineWelt, wo sich das Thema wie ein roter Faden durch das bunte musikalische, thematische, spielerische, informative Programm zog, und alle ermutigte, Türen und Herzen füreinander zu öffnen.

Reinhild Schneider

Eheseminare für christliche afrikanische Familien in Bayern

In Bayern leben rund 1,5 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Unter ihnen sind viele Christinnen und Christen aus Afrika, die christliche Gemeinden gegründet haben und Gottesdienst in ihrer eingeborenen und aufgewachsenen Kultur in Ansbach, Nürnberg, München und anderen Orten feiern.

In Deutschland, das für viele afrikanische Ehepaare und Familien eine neue Heimat geworden ist, sind sie mit einer anderen Kultur konfrontiert. Diese Konfrontation der „doppelten Kultur" führt oft zur persönlichen beziehungsweise familiären Belastung.

Mission EineWelt unterstützt die Arbeit von Gemeinden anderer Sprache und Herkunft und hat auf Initiative seines Mitarbeiters Pastor Emmanuel Ndoma im März und November 2014 in Ansbach und Nürnberg zwei Eheseminare für afrikanische, Französisch sprechende Gemeinden in Bayern organisiert. Die Seminare wurden von dem Ehepaar Martine und Gérard Hoareau aus Frankreich gehalten. Beide sind Mitarbeiter der internationalen Organisation „Family Life Mission" (FLM).

Diese Seminare haben das Ziel, die afrikanischen Familien in Bayern zu ermutigen und ihnen zu helfen, die biblischen Prinzipien über die Ehe besser zu verstehen sowie ihre Beziehung in Deutschland, einem für sie neuen kulturellen Kontext, leben zu können.

„Es war sehr schön und sehr hilfreich für meine Familie", sagte eine Frau nach einem der Seminare.

Foto: privat

Im Jahr 2014 fanden zwei der Eheseminare für afrikanische Familen statt.

DR. CLAUDIA JAHNEL
Referat Mission Interkulturell

Gruppenfoto der Summer School 2014

Foto: MEW/Ermann

Internationale Tagungen, Studientag und Weltladen

Schwerpunkte Brasilien, Frauen, Migration, lutherische Theologie und die Arbeit des Weltladens von Mission EineWelt.

Interreligiöse Kompetenz, interkulturelle Vernetzungsarbeit, Fragen der Geschlechtergerechtigkeit oder internationale Zusammenarbeit unter Pfarrerinnen und Pfarrern verschiedener Partnerländer, das sind Schlaglichter aus dem vergangenen Arbeitsjahr des Bildungsreferats von Mission EineWelt.

„A Caminho. Gemeinsam auf dem Weg"

„Nicht nur im Jahr der Fußballweltmeisterschaft" ... so lautet der Subtext, der viele Bildungsveranstaltungen im Jahr 2014 begleitete: Interkulturelle Bildung heißt Begegnung, gemeinsam unterwegs sein, miteinander lernen, sich aneinander reiben, den Horizont weiten.

„A Caminho" ist auch das Motto der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB). Ein Symposium aus Anlass des 150. Geburtstags von Otto Kuhr (1864-1938) gleich zu Beginn des Bildungsjahres beleuchtete den gemeinsamen Weg, den die IECLB und die Evangelische Kirche in Bayern miteinander gegangen sind. Kuhr aus Rothenburg o. d. Tauber wurde im Jahr 1879 als erster lutherischer Pfarrer nach Brasilien entsandt, um die kleinen lutherischen Gemeinden von Einwanderern aus dem Hunsrück, Pommern, Schwaben, Sachsen, der Pfalz und Schlesien seelsorgerlich-geistlich zu begleiten. Aus der Kirche der Einwanderer wurde die heutige IECLB.

Sie zählt ungefähr 700.000 Mitglieder bei einer Einwohnerzahl von über 200 Millionen. Es ist deshalb besonders wichtig, so stellte Kirchenpräsident Pfarrer Nestor Friedrich fest, dass man den weit verstreuten Gemeinden das Gefühl gibt, Teil einer großen, nationalen Kirche zu sein und ihre lutherische Identität zu stärken. „Bei den vielfältigen Herausforderungen hilft uns oft der Blick von Außenstehenden, von den Partnerkirchen", so Nestor Friedrich. Als Beispiele nannte er die langfristige Planung des Gemeindeaufbaus oder das Engagement im Amazonasgebiet. „Partnerschaft bezweckt einen Lernprozess", fasste er zusammen.

Dass dieses Lernen auf Gegenseitigkeit beruht, betonte Oberkirchenrat Michael Martin, Leiter der Abteilung „Ökumene und kirchliches Leben" der ELKB. Seit 1980 unterhält die bayerische Landeskirche offizielle Beziehungen zur IECLB. Globale Herausforderungen beträfen die Kirche in Bayern genauso wie in Brasilien, erklärte der Oberkirchenrat, etwa der Klimawandel oder die Kluft zwischen Arm und Reich. Der Austausch von Pfarrerinnen und Pfarrern ist für Michael Martin das ideale Instrument, um voneinander zu lernen. Deswegen müsse mehr Geld für den Ausbau bereitgestellt werden. Außerdem sei es wichtig, Partnerschaften, die auf rein persönlichen Kontakten beruhen, auf ein dauerhaftes Fundament zu stellen. „Ich rufe ausdrücklich zu festen Vereinbarungen und verbindlichen Erklärungen auf", so der Münchner Oberkirchenrat.

Frauenstudientag zu Brasilien Buen Vivir

Ebenfalls standen Brasilien und die Partnerschaft zwischen IECLB und ELKB im Fokus bei dem Frauenstudientag zum Thema Buen vivir – gutes Leben, Leben in Gerechtigkeit. Vor allem junge Menschen in Lateinamerika fragen sich, wie kann ein gutes und gerechtes Leben aussehen. Seinen Ursprung hat die Idee des Buen Vivir bei der indigenen Bevölkerung Lateinamerikas. Buen vivir meint Leben in Einklang mit der Natur, mit der Schöpfung, mit den anderen Menschen

und mit Gott. Dieses Leben ist vielfach gefährdet, nicht zuletzt, wenn beispielsweise Frauen im Nordosten Brasiliens mit massiver, vor allem häuslicher Gewalt konfrontiert werden.

Drei Referentinnen aus Brasilien beleuchteten das Konzept des Buen vivir aus feministisch-theologischer und sozialer Perspektive. In der Andacht zum Abschluss klang an: Wir stehen zum Leben auf. Gott gibt ein Leben in Fülle und Gerechtigkeit. Wir nehmen unser Leben in die Hand und probieren neue Konzepte des Buen Vivir aus.

Frauentagung zum Thema Frauen-Migration-Politik

Es waren 23 Teilnehmende zu dieser Tagung gekommen. Das Thema Migration ist brisant und höchstaktuell. Es wurden die Gründe beleuchtet, die zu Migration nach Deutschland führen.

In Lateinamerika, in Asien und in afrikanischen Ländern gibt es seit vielen Jahren Migration auf dem eigenen Kontinent. Frauen mit Migrationshintergrund berichteten über ihre Flucht und ihre Möglichkeiten, nach Deutschland zu kommen. Die historischen, wirtschaftlichen und politischen Gründe wurden beleuchtet, die zu Migration führen. Ein Spiel über Migration und Flucht wurde von den Teilnehmenden gespielt. Es führte zu einer reflektierten Diskussion um das Thema Migration und Flucht nach Europa. Es wurde aufgezeigt, welche Möglichkeiten es gibt, in den Einrichtungen und in den Gemeinden Flüchtlinge aufzunehmen und ihnen Hilfestellung zu geben. Eine Teilnehmerin der Tagung erzählte aus ihrer ehrenamtlichen Arbeit in Zirndorf.

Internationales Blockseminar: Öffentliche Theologie in einer multireligiösen und globalen Welt

Öffentliche Theologie befragt die Quellen des christlichen Glaubens und bringt sie in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs ein. Eine globale und multireligiöse Welt stellt die Kirchen mit ihrer Theologie weltweit vor die Frage, wie sie einen sinnvollen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben der Religionen und zum Aufbau einer gerechten und solidarischen Gesellschaft leisten können.

Ein zweiwöchiges Seminar mit Studierenden vom Myanmar Institut of Theology in Yangon (MIT) und Studierenden aus Deutschland ging dieser Frage auf den Grund. Dabei könnten die Kontexte, aus denen die Studierenden stammen, kaum unterschiedlicher sein. Denn während Deutschland wohl immer noch Teil des christlichen Abendlandes ist, bildet das Christentum in Myanmar eine deutliche Minderheitenreligion, und die Kirchen beginnen gerade erst damit, sich zu gesellschaftlich und politisch relevanten Fragen zu äußern.

Einen Höhepunkt dieser Kooperationsveranstaltung mit der Universität Erlangen-Nürnberg (Prof. Dr. Andreas Nehring) bildete der Vortrag über „Feministische Theologie im Islam" von Prof. Dr. Rabeya Müller, Islamwissenschaftlerin, Theologin und Religionspädagogin am Zentrum für Islamische Frauenforschung und Frauenförderung in Köln.

Professor Hlaing Bwa vom MIT engagiert sich seit Jahren für einen christlich-buddhistischen Dialog. In seinem Vortrag entwarf er eine Theologie, die im mehrheitlich buddhistisch geprägten und von einer jahrzehntelangen Militärdiktatur gezeichneten Kontext Myanmars um die Bewahrung der Schöpfung und Frieden ringt.

Voneinander lernen als zentrale Erfahrung

Vom 7. bis 27. Juli 2014 fand zum vierzehnten Mal die Summer School von Mission EineWelt statt. Der Einladung des Partnerschaftszentrums nach Neuendettelsau folgten in diesem Jahr Mitglieder von Kirchen aus 23 Nationen. Unter dem Motto „God of Life – Lead us to Justice and Peace" wurde die Verantwortung und Rolle der lutherischen Kirchen in der Gesellschaft thematisiert.

Die 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten gemeinsam über Gerechtigkeit und Frieden im Kontext der

Zwei Ansichten des Weltladens von Mission EineWelt mit seinem Sortiment und der Möglichkeit, Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

Fotos (2): MEW/Ermann

eigenen Kirche, über die soziale und politische Verantwortung der Kirche sowie über die Beziehung zwischen Kirche und Staat. Grundlegende reformatorische Überlegungen etwa zur so genannten „Zwei-Reiche-Lehre" und zur „Freiheit eines Christenmenschen" wurden einer Re-Lektüre unterzogen. Ein wichtiger Programmpunkt war der Vortrag des bayerischen Landesbischofs, Dr. Heinrich Bedford-Strohm, über die öffentliche Theologie Dietrich Bonhoeffers und die Verantwortung von Kirchen in kritischen Situationen.

In der offenen Lernsituation der Summer School wurde deutlich, dass die Kirchen weltweit vor zum Teil vergleichbaren Situationen stehen: Für viele bildet das Zusammenleben mit Angehörigen anderer Religionen eine zentrale aktuelle Herausforderung. Staatliche Religionspolitik oder fundamentalistische Einflüsse und Machtbestrebungen von außen – seien sie islamischer, christlicher oder anderer Art – erschweren die interreligiöse Kommunikation.

Was können die Kirchen in diesen Situationen dazu beitragen, damit Menschen verschiedener Religionen friedlich miteinander leben können? Wo müssen sie aber auch für die Rechte von religiösen Minderheiten eintreten? Der Studienkurs ist ein Baustein auf diesem Weg: „Ich habe viele interessante Menschen kennengelernt. Vor allem die Gespräche untereinander waren für mich sehr wertvoll. Das Seminar hat mich ermutigt und bestätigt, mich als Christ und als Pfarrer der lutherischen Kirche für das Wohl der Gesellschaft einzusetzen", beschreibt ein junger Pfarrer aus Kenia.

Dr. Claudia Jahnel

Als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Weltladen

Den ersten Kontakt knüpfte ich im September 2012. Es folgte eine intensive Einarbeitungszeit. Mein erster Tag im Februar 2013 war aufregend.

Für mich ist der Laden nicht nur ein Geschäft mit einem super Warenangebot, er ist viel mehr. Hier treffen sich Menschen und Freunde zum Austausch, werden mitmenschliche Beziehungen geknüpft, seelsorgerliche Gespräche geführt und neugierige Fragen von jungen Menschen zu Mission beantwortet. Manchmal die Frage: "Wo kann ich dies oder jenes in Neuendettelsau kaufen?"

Für mich ist es auch ein Ort, meine internationalen Freunde zu begrüßen, wenn sie an Kursen oder Seminaren teilnehmen. Ein Besuch im "Laden" gehört dabei immer dazu.

Die Arbeit ist anspruchsvoll, vielseitig, international, herausfordernd und zeitintensiv. Sie erfordert Flexibilität, Sensibilität, Menschenkenntnis, Um- und Einsicht, Offenheit, Verantwortlichkeit.

Eine Weiterbildung über die Artikel, die im Laden angeboten werden, ist notwendig, um eine gute Beratung leisten zu können.

Ich schätze alle Mitarbeiter im Team und die Arbeit auf Augenhöhe. Jeder nimmt den anderen mit seinen Gaben ernst und jeder hilft jedem. Ich liebe den Kontakt mit Menschen, mir bekannte oder unbekannte. Dafür ist der Laden ein idealer Platz, wo ich mit großer Freude arbeite.

Liesel Strauss

Foto: MEW/EP

Diskussion über Welternährungsfragen mit Bundesminister Christian Schmidt. (2.v.r.)

DR. JÜRGEN BERGMANN
Referat Entwicklung und Politik

Sehen – Urteilen – Handeln

Über Vortragsarbeit, Qualitätssiegel, Umweltpreis, das Studienbegleitprogramm und die pädagogischen Eine-Welt-Kisten.

Unsere Welt nimmt ständig an Komplexität zu. Auch wenn Wissen inzwischen jederzeit und an (fast) jedem Ort abgerufen werden kann, muss all dies bewertet werden. Häufig nimmt diese Komplexität uns den Mut, selbst aktiv zu werden. Im Referat Entwicklung und Politik arbeiten wir gemeinsam mit vielen Menschen in den Kirchengemeinden und in der interessierten Öffentlichkeit an diesem Dreischritt: Sehen – Urteilen – Handeln.

Unsere Ansätze sind vielfältig. In Vorträgen und in der Tagungsarbeit haben wir im Jahr 2014 immerhin rund 9.500 Menschen erreicht. In dieser Zahl sind die vielen Begegnungen an Infoständen, bei Demonstrationen oder die Besucher von Ausstellungen noch nicht mitgezählt.

Unsere entwicklungspolitischen Bildungsangebote „Eine Welt in der Kiste" werden ebenfalls dankbar für Konfi-Arbeit und Schulunterricht genutzt. Das Verleihmaterial wird abgeholt oder postalisch zugestellt und steht dem Entleiher für zwei Wochen zur Verfügung. Auf der Hitliste standen 2014 die Kakao-und Schokoladenkiste (32 Entleihungen), die Fußballkiste mit dem neuen Schwerpunkt „Brasilien" (22), die Welternährungskiste (21), die „Kleiderkiste" zum Thema Textilproduktion (14) und auch die neue Handykiste (12) wurde bereits sehr häufig ausgeliehen.

Vortragsdienst

Alle ReferentInnen haben Schwerpunktthemen. Bei unserer Menschenrechtsexpertin Frau Aneth Lwakatare, beispielsweise interessierten sich viele Menschen für das Thema Landraub und Landrechte – global ein sehr ernstes Problem. In der zweiten Hälfte des Jahres kamen vermehrt Vortragsanfragen zum Schwerpunktthema von Mission Eine-Welt hinzu: Migration und Flucht. Diese Vorträge wurden in unterschiedlichem Rahmen gehalten. Es gab Informationsabende sowie Projekttage in Schule und Universitäten, aber auch viele Gemeindeveranstaltungen. Themen wie „Gerechtigkeit, Frauenrechte und Kinderechte" waren ebenso angefragt.

Zu beobachten ist, dass sich Interessierte nicht nur über unsere Themen informieren möchten, sondern auch selbst

Foto: MEW/EP

Dr. Alexander Fonari (Eine Welt Netzwerk Bayern), MdB Bärbel Kofler, MdB Gabriela Heinrich (beide SPD), Dr. Jürgen Bergmann präsentieren einen fair gehandelten Handball.

aktiv werden wollen. Oft ging es um Fragen; „Wie tragen wir dazu dabei, dass im globalen Süden ungerechte Strukturen herrschen?" Und vor allem die große Herausforderung: „Was können, ja was müssen wir tun?"

Viele Kirchengemeinden und andere Gruppen beschäftigte darüber hinaus das geplante Transatlantische Handels- und Investitionsschutzabkommen TTIP. Bei zahlreichen Vorträgen und Veranstaltungen zu dem Themenkomplex „Freihandelsabkommen" konnten insbesondere die Kolleginnen Angela Müller und Gisela Voltz die Perspektive der Menschenrechte, globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in die Diskussion einbringen. Deutlich wurde dabei stets, dass wir dringend eine gesamtgesellschaftliche Transformation brauchen: weg vom Primat der Wirtschaft und des Wachstums hin zu einem Primat sozialer und ökologischer Standards, um die derzeitigen globalen Krisen wie Ressourcenknappheit, Klimawandel und weltweite Armut bewältigen zu können.

Fotos (2): MEW/EP

Jürgen Bergmann weist bei einer Demonstration in München auf die negativen Auswirkungen des geplanten Freihandelsabkommens TTIP auf Entwicklungsländer hin.

Jürgen Bergmann stellt Bundesminister Gerd Müller die Arbeit von Mission EineWelt vor.

Qualitätssicherung: Internationaler Evangelischer Freiwilligendienst (IEF)

Auch im Jahr 2014 bereiteten sich 45 junge Menschen auf einen Internationalen Evangelischen Freiwilligendienst vor. Ihre Entsendung erfolgte dann in einem festlichen Akt beim Fest der weltweiten Kirche im Juli. Sie bringen viele Hoffnungen und Wünsche an dieses so ganz andere Jahr in Übersee und an das Freiwilligenprogramm mit. Auch ihre Eltern setzen hohe Erwartungen in die Arbeit von Mission EineWelt – zu Recht, denn sie vertrauen uns ihre Kinder und damit ihr Wertvollstes an.

Die hohe Qualität des IEF-Programms wurde durch die Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten (Quifd) bestätigt: Sie hat das IEF-Programm von Mission EineWelt mit ihrem Qualitätssiegel ausgezeichnet. Das Zertifizierungsverfahren war ein langer und aufwändiger Weg, auf dem die Einhaltung einer Vielzahl von Standards nachgewiesen werden musste, z.B. die professionelle Organisation des Freiwilligendienstes, sorgfäl-

tige und transparente Auswahlprozesse von Freiwilligen und Einsatzstellen, eine durchdachte pädagogische Begleitung und ein stetiger Qualitätsmanagementprozess.

Letzteres wird uns im IEF-Programm weiter beschäftigen: Wie können wir die hohe Qualität halten und weiterentwickeln, um die Ziele des IEF-Programms zu erreichen: Engagierte junge Menschen zu finden und zu fördern, die sich für ein gerechteres Zusammenleben in der Einen Welt einsetzen und sich in Übersee und Deutschland in Kirche und Zivilgesellschaft einbringen.

Nürnberger Umweltpreis für konsumkritische GPS-gestützte Stadtführung „Global Cache" von Mission EineWelt

Die Eine Welt-Station Nürnberg ist von der Stadt Nürnberg ausgezeichnet worden. In der Kategorie „Initiativen, Vereine, Verbände und Privatpersonen" wurde der nach Art des Geocaching von Mission EineWelt entwickelte Stadtrundgang „Global Cache" mit dem 2. Preis des diesjährigen Umweltpreises ausgezeichnet. Das Projekt richtet sich in moderner Form mit GPS-Unterstützung vor allem an Jugendliche ab 14 Jahre. An acht Stationen in der Innenstadt sind Rätsel zu lösen und werden Hintergründe zur modernen Konsumgesellschaft vermittelt. Wichtige Themen wie Ernährung, Kleidung, Fairer Handel und vieles mehr werden angesprochen und auf lockere Art werden Tipps und Anregungen zu einem nachhaltigeren Lebensstil den Jugendlichen nahe gebracht.

Studienbegleitprogramm für Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern, STUBE Bayern

STUBE Bayern hat 2014 sieben Wochenendseminare und vier Studientage angeboten, an denen 291 Besucher teilgenommen haben. Trotz der krankheitsbedingten Kürzung der Anzahl an Veranstaltungen war die Nachfrage an den Seminaren ungebrochen. Erfreulicherweise ist es uns wieder gelungen, eine Reihe internationaler Freiwilliger zur Teilnahme zu gewinnen: eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten, die den gewünschten Austausch zwischen Menschen aus dem Süden und dem Norden in einer geschützten, aber sehr motivierenden Umgebung themenspezifisch und interkulturell ermöglichte. Im Wechsel zwischen theoretischem Input, Kleingruppenarbeit und Plenumsdiskussion überprüfen die Teilnehmenden das Gelernte und entwickeln mit ihren Erfahrungen gemeinsame Perspektiven für die Zukunft.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte 2014 die Sonderveranstaltungen „Entwicklung kontrovers – Blockaden und Lösungsansätze". In zwei Wochenendseminaren und zwei Studientagen befassten wir uns mit den Folgen des Kolonialismus, internationalen Finanzsystemen, ziviler Konfliktbearbeitung und den Ursachen „gescheiterter Staaten". Referierende konnten wir hier auch aus dem Teilnehmenden-Pool rekrutieren: junge afrikanische Wissenschaftler aus Kamerun und dem Kongo, die an den Universitäten Bayreuth und Würzburg in Promotionsprogrammen studieren.

Dr. Jürgen Bergmann

„Eine Welt in der Kiste"

Alles für die WM?

Unsere Fussballkiste für Schule und Gemeinde mit fertigen Stationen rund um den Fußball (Sportartikelproduktion, Stadienbau und soziale Proteste in Brasilien, Fußball verbindet Welten, Fußball und Religion etc.) aus der Reihe „Eine Welt in der Kiste" für den Einsatz in Schule und Gemeinde wurde pünktlich zur WM in Brasilien überarbeitet.

Neue Handykiste zum Globalen Lernen für Schule und Gemeinde:

Am Thema Handy/Handyproduktion lässt sich das Dilemma der globalen Produktionsketten und internationalen Arbeitsteilung sehr eindrücklich aufzeigen. Die Probleme von Ressourcenverbrauch, ausbeuterischen Arbeitsbedingungen, fehlender Unternehmensverantwortung, Machtverhältnissen und kriegerischen Konflikten, Erfordernissen der Politik sowie Handlungsmöglichkeiten der Konsument/inn/en u.a. lassen sich sehr gut aufzeigen. Das meist allgemein vorhandene Interesse an Themen rund ums Handy kann so für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit genutzt werden.

JOCHEN KRONESTER
Referat Finanzen und Verwaltung

Vertrauenszuwachs?

Was Zahlen aussagen können, wenn man sie vergleicht, und welche Schlüsse daraus zu ziehen sind.

Insgesamt gingen Mission EineWelt im vergangenen Jahr als Spenden und Gaben zu:

Aufteilung der Spenden und Gaben	Ergebnis 2014
Allgemeine Aufgaben Weltmission	416.990,68 €
Evang. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien	67.446,07 €
Evang.-Luth. Kirchen in Lateinamerika	70.682,40 €
Kenianische Evang.-Luth. Kirche	83.935,53 €
Evang.-Luth. Kirche im Kongo	124.857,84 €
Lutherische Kirche in Liberia	126.001,49 €
Evang.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea/Ostasien	190.953,73 €
Evang.-Luth. Kirche in Tansania	857.856,17 €
Spenden und Gaben gesamt	**1.938.723,91 €**

Einnahmen	Ergebnis 2014
Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund)	54.903,00 €
Zinsen	72.468,00 €
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	281.923,00 €
Kollekten	255.737,00 €
Spenden und Gaben	1.938.724,00 €
Vermächtnisse	2.000,00 €
Andere Einnahmen	11.555,00 €
Zuschuss Landeskirche	10.945.665,00 €
Einnahmen gesamt	**13.562.975,00 €**

Zahlen und Diagramme anzuschauen vermittelt eine Perspektive auf die Arbeit unseres Partnerschaftszentrums. Eine andere Perspektive zeigt sich, wenn zum Vergleich die Vorjahreszahlen herangezogen werden. Dadurch werden Veränderungen sichtbar, die hier so nicht zu erkennen sind.

Zunächst lässt sich bei der Gesamtschau erkennen, dass rund ein Drittel unserer Aufwendungen in den Deutschland-Bereich fließt. All die Aufgaben, die mit dem weltweiten Mandat von Mission EineWelt verbunden sind, setzen voraus, dass hierzulande ein Räderwerk vorhanden ist, das aufeinander abgestimmt funktioniert und gut ineinander greift.

Überseepersonal zu finden und über die Strecke der Auslandstätigkeit auch zu begleiten, braucht auch hier Menschen, die das kompetent machen. Projekte in den Partnerkirchen abzusprechen, zu koordinieren und zu beschreiben, sie mittel- und langfristig und manchmal auch kontinuierlich umzusetzen, bedeutet viel Arbeit. Mit den mehr als 20 Übersee-Partnerkirchen eine

verlässliche Zusammenarbeit zu organisieren, Herausforderungen zu erkennen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen, setzt erfahrene Gesprächspartner hier voraus.

Dazu die Themen der weltweiten Zusammenarbeit hier bekannt zu machen, Seminare und Tagungen zu veranstalten, sich in aktuelle Diskussionen einzubringen, Ungerechtigkeiten zu benennen: All das bedeutet, viel unterwegs zu sein, Räume zu schaffen für Diskussionen und die Möglichkeiten wie beispielsweise unsere Tagungsstätte zu nutzen und zu erhalten.

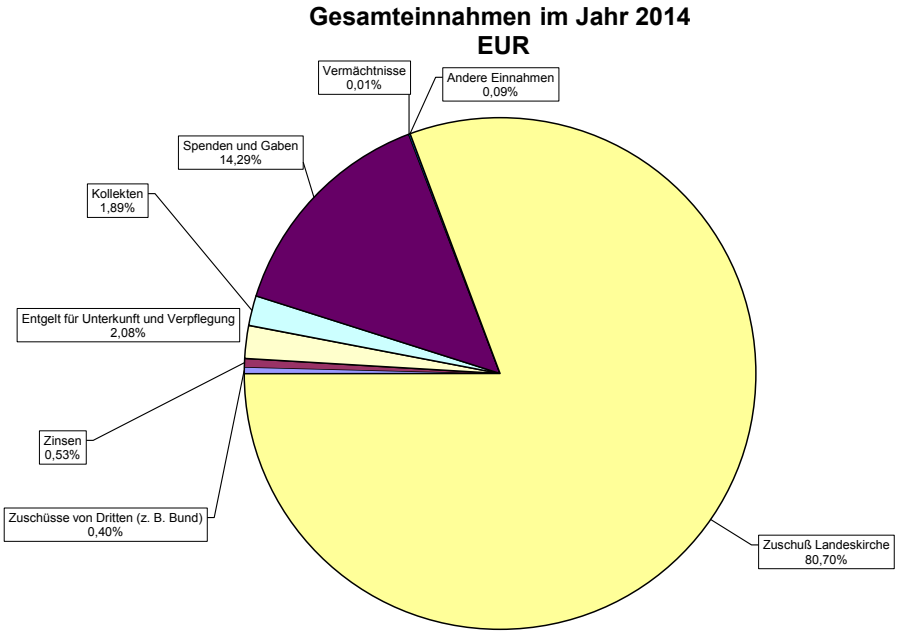
Junge Menschen zu finden, die sich ein Jahr lang über das Freiwilligenprogramm in einem Projekt in Übersee engagieren, sie vorzubereiten und zu begleiten, setzt Erfahrung voraus. Und schließlich all das einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln mit möglichst vielen Mittel der medialen Verbreitung, für finanzielle Unterstützung zu werben und die Arbeit des Partnerschaftszentrums bekannt zu machen, braucht Personal und Finanzen.

Im Vergleich zum Vorjahr haben wir, ohne dass es augenfällig wäre, im Deutschlandbereich etwas weniger Mittel aufwenden müssen, um unsere Ziele zu erreichen.

Einnahmen im Jahr 2014

Es ist nur eine Vermutung, aber das Vertrauen in die Kompetenz von Mission EineWelt und die sachgemäße Verwendung von Mitteln scheint zu wachsen. Wir können erkennen, dass auch 2014 die Einnahmen aus Spenden und Gaben deutlich angestiegen sind. Rund 150.000 Euro mehr wurden uns im Vergleich zum Vorjahr anvertraut. Dabei hält aber auch die Tendenz an, dass der Anteil an zweckgebundenen Spenden stärker steigt als die Mittel, die uns ohne Zweckbindung zur Verfügung gestellt werden.

Für Projekte, die mit den Partnerkirchen abgesprochen werden, für Sonderaufgaben und kurzfristig dringend notwendige Projektfinanzierung sind wir allerdings auf Mittel angewiesen, die wir ungebunden einsetzen können. Dafür werben wir weiterhin.



Arbeitsbereich	Kostenbereich	Ergebnis 2014
Deutschland	Personalkosten	3.759.818 €
Deutschland	Sachkosten	1.019.924 €
Deutschland gesamt		**4.779.742 €**
Papua-Neuguinea, Pazifik, Ostasien		
PPO	Personalkosten	1.624.110 €
PPO	Haushaltszuschüsse	361.184 €
PPO	Projekte, Einzelmaßnahmen	763.961 €
PPO gesamt		**2.749.255 €**
Afrika		
Afrika	Personalkosten	1.208.490 €
Afrika	Haushaltszuschüsse	545.861 €
Afrika	Projekte, Einzelmaßnahmen	1.114.677 €
Afrika gesamt		**2.869.028 €**
Lateinamerika		
Lateinamerika	Personalkosten	252.566 €
Lateinamerika	Haushaltszuschüsse	282.808 €
Lateinamerika	Projekte, Einzelmaßnahmen	364.494 €
Lateinamerika gesamt		**899.858 €**
Weltmission		
Weltmission	Allgemeine Aufgaben über das EMW	296.951 €
Weltmission	Spezielle Aufgaben	4.931 €
Weltmission	Austauschpfarrer aus Übersee	344.372 €
Weltmission	Sonderhaushalt mit Zweckbindung	1.553.121 €
Weltmission gesamt		**2.199.375 €**
Ausgaben gesamt		**13.497.258 €**
Einnahmen gesamt		**13.562.975 €**
Überschuss		**65.717 €**

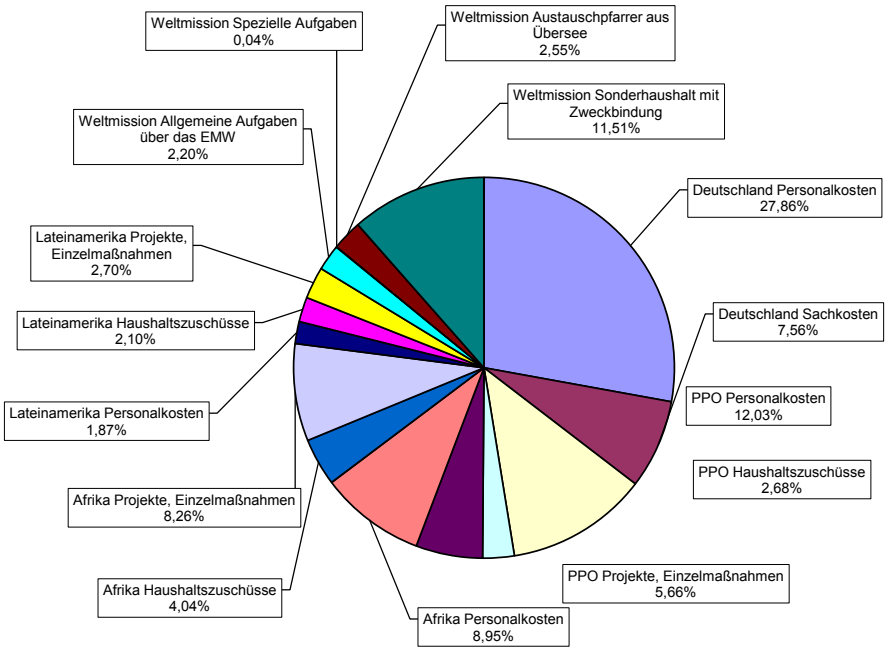
Insgesamt standen uns 2014 auf der Einnahmenseite rund 700.000 Euro mehr zur Verfügung Diese Mittel sind überwiegend in die Auslandsarbeit geflossen.

Ausgaben 2014

In allen drei Überseebereichen haben wir uns im vergangenen Jahr finanziell stärker engagiert. Vor allem in Projekte und Einzelmaßnahmen flossen mehr als eine halbe Million Euro zusätzlich.

Auffällig und oben schon angedeutet ist, dass auf der Ausgabenseite der „Sonderhaushalt mit Zweckbestimmung" um rund 100.000 Euro angewachsen ist. Das sind all die Mittel, die uns weitergeleitet werden, weil beispielsweise Gemeinden oder Dekanate ein bestimmtes Projekt fördern wollen und Mission EineWelt nutzen, um die Mittel an die richtige Stelle zu bringen.

Gesamtausgaben im Jahr 2014

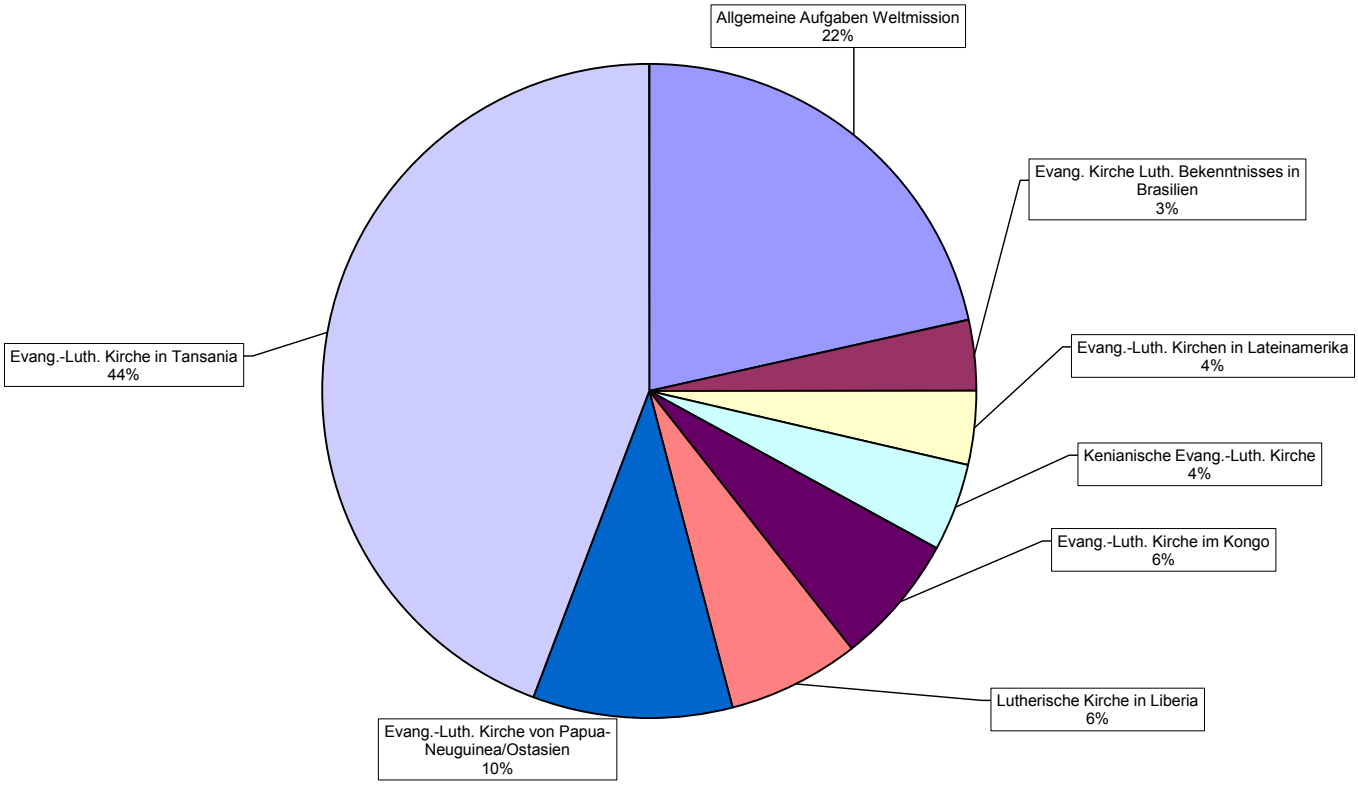


Ausblick

Mission EineWelt steht, wie die ganze bayerische Landeskirche, vor einer großen Veränderung. Das bisherige System einer kameralistischen Buchhaltung wird - und ist teilweise schon - auf ein kaufmännisches System umgestellt. Das zwingt uns zu einer völlig neuen Vorplanung unserer Arbeit. Diese Umstellung bindet zurzeit viele Kräfte und wird uns noch eine Weile begleiten. Trotzdem bleiben wir ein verlässliches Gegenüber.

Jochen Kronester

Aufteilung der Spenden und Gaben im Jahr 2014



Katholikentag 2014.

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

KATRIN BAUER
Fachbereich **Fundraising**

Weil es uns bewegt

Unser Anliegen: Menschen hier für die gute Sache zu gewinnen und für die Arbeit in unseren Partnerkirchen zu interessieren. Und das ist uns im Jahr 2014 auch wieder gelungen!

Wir möchten mit unseren Aktionen, den Spendenaufrufen und den beiliegenden Projektbeschreibungen über die Arbeit in unserer Landeskirche und die damit verbundenen Projektanliegen informieren. Doch dies alles können wir nur gemeinsam erreichen, durch die tatkräftige Mitarbeit unserer Spenderinnen und Spender, Freunde und Förderer, die sich engagieren und für die gute Sache einsetzen.

Fundraising bedeutet nicht, den Menschen soviel Geld wie möglich aus den Taschen zu ziehen. Es bedeutet vielmehr, Menschen, die helfen möchten, mit Menschen, die Hilfe benötigen, zusammenzubringen. Uns ist bewusst, dass auch viele unserer Förderer und Spender mit ihren finanziellen Mitteln haushalten müssen und dennoch einen Blick für ihre Mitmenschen haben. Mit unserer Arbeit und im Umgang mit den Gebern möchten wir unseren Dank zum Ausdruck bringen. Denn nur durch deren Hilfe ist es möglich, unseren Partnern in Afrika, Lateinamerika und Asien beizustehen und von ihnen zu lernen.

Nicht nur an den Zahlen kann man unsere Arbeit messen. Unsere Unterstützer sind uns sehr verbunden. Diese Verbundenheit zeigt sich besonders bei Spendenaufrufen sowie im Not- und Katastrophenfall. Schnell erhalten wir in diesen Fällen großzügige Gaben.

Mission EineWelt ist auch bei den Dekanaten, Kirchengemeinden und Partnerschaftsgruppen ein beliebter und zuverlässiger Kooperationspartner, sowie ein vertrauensvoller und kompetenter Ansprechpartner. Seit 2011 sind wir ein gern gesehener und zuverlässiger Kooperationspartner bei der Friedensdekade sowie beim KonfiDank.

Zahlen

Im Bereich Fundraising ist der Erfolg natürlich in erster Linie an den Zahlen messbar.

Die gute Zusammenarbeit und unsere enge Verbundenheit mit unseren Spenderinnen und Spendern lassen uns im Jahr 2014 auf einen Spendeneingang von 1.938.643 Euro zurückblicken.

Das Spendenverhalten hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Nicht nur bei Mission EineWelt, auch in der allgemeinen Spendenlandschaft tendieren die Menschen zu projektbezogenen, zweckgebundenen Gaben und nicht zu ungebundenen Allgemeinspenden. Für unser Haus sind ungebundene Haushaltsspenden jedoch dringend nötig.

Denn um flexibel reagieren zu können, benötigt Mission EineWelt auch ungebundene Spenden – damit die Hilfe da ankommt, wo sie am meisten gebraucht wird. So kann zum Beispiel Soforthilfe geleistet werden. Neue oder auch weniger bekannte Projekte bauen auf ungebundene Spenden. Gelder können so gezielt und langfristig, aber auch schnell und unbürokratisch eingesetzt werden.

Mailings

Im Jahr 2014 konnten vier Spendenaufrufe versandt werden. Der Ertrag war beeindruckend.

Besonders groß waren die Spendeneingänge für den im Augst versandten Ebola-Aufruf und das Weihnachts-Mailing 2014. Ab März 2014 breitete sich das hoch ansteckende und in vielen Fällen tödliche Ebola-Virus in Liberia, Guinea und Sierra Leone aus.

Angst und Verunsicherung herschte in unserer Partnerkirche, der Lutherischen Kirche in Liberia (LCL). Für das medizinische Personal fehlten notwendige Schutzeinrichtungen. Traditionen wie Händeschütteln, Verabschiedung von Verstorbenen und andere Körperkontakte müssen unterbleiben, um eine Ansteckung mit dem tödlichen Virus zu

vermeiden. Es brauchte viel Aufklärung, um Verhaltensänderungen zu erreichen.

Informationen halfen, das Virus zu stoppen – seit Anfang Mai 2015 ist Liberia Ebola-frei.

Unsere Spenderinnen und Spender haben in dieser Katastrophensituation den Menschen in Liberia schnell und großzügig geholfen und mit ihrer Spende Leben gerettet. Herzlichen Dank!

Projektbeispiele

Mission EineWelt unterstützt weltweit zahlreiche Projekte seiner Partnerkirchen. In den letzten Jahren konnten in einigen Bereichen große Steigerungen verzeichnet werden - in anderen Bereichen war der Rückgang drastisch.

Arbeitsschwerpunkte dieser unterstützten Projekte sind Bildung, Ernährung, Gemeindeaufbau, Gesundheit und humanitäre Hilfe, Mission und Evangelisation sowie die theologische Ausbildung.

Durch gute Betreuung und tolle Projekte konnten für MEWAIKI, Usa River und Pangani die Spendeneingänge deutlich gesteigert werden. In einigen Bereichen haben wir aber auch einen drastischen Rückgang zu verzeichnen.

Mission EineWelt bekommt seine Spenden hauptsächlich durch Direktmailings, Katastrophen- und sonstige Spendenaufrufe, den jährlichen KonfiDank, landeskirchliche Pflicht- und Wahlkollekten, Förderbeiträge, Mitarbeiterrundbriefe, die Zeitschrift und Unterstützerkreise.

Aktionen 2014

Große Brot-Aktion zum Fest der weltweiten Kirche und beim Katholiken-Tag in Regensburg.

Am Stand von Missio wurden beim Katholiken-Tag in Regensburg an drei Tagen jeweils 100 Brote zugunsten des Bäckereiprojekts in Usa River verschenkt.

Unsere Beteiligung an der **Friedensdekade** im Schwerpunktdekanat in Freising fand wieder großen Anklang. Unsere Kerzenaktion wurde nun schon im dritten Jahr wiederholt und wird zur schönen Tradition.

Die **Broschüre zur Fußball-Weltmeisterschaft** in einer Auflage von 10.000 Stück wurde restlos abgerufen. Die Broschüre lag bei Vielen während der Spiele auf dem Tisch und war ein guter Begleiter und Verstärker in dieser Zeit.

Vor allem die Investitionen in den Stadienbau und die notwendige Infrastruktur, um diese Sportveranstaltung auszurichten, verschlangen in dem südamerikanischen Schwellenland öffentliche Gelder in riesigem Umfang. Und diese Mittel, so die Kritik vieler Brasilianerinnen und Brasilianer, fehlen für notwendige Verbesserungen im Bildungs- und Gesundheitsbereich des Landes.

Foto: MEW/Ermann

Brot-Verkaufsaktion beim Fest der weltweiten Kirche 2014.

Wir haben uns die Spielorte einmal genauer angeschaut und in der Broschüre einige Projekte der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) vorstellt. Alle vorgestellten Programme werden von Mission EineWelt bereits seit langem unterstützt.

Angefangen von Kindertagesstätten in Armenvierteln über Bildungsprogramme für benachteiligte Kinder und Jugendliche bis hin zu ökologischen Projekten, der Unterstützung von Kleinbauern oder Sozialprojekten an Brennpunkten: die brasilianische Partnerkirche engagiert sich oft dort, wo andere Hilfen ausbleiben oder versagen.

Bei aller Begeisterung für den Fußball wollten wir unsere Partner in Brasilien mit diesen Aufgaben nicht alleine lassen.

Darum haben wir diese Broschüre erstellt und um Untertützung gebeten, ein wenig mehr Gerechtigkeit zu schaffen.

Unsere Spenderinnen und Spender haben Vertrauen in die Arbeit von Mission EineWelt und wissen, dass das kirchliche Werk seine Spenden da einsetzt, wo sie gebraucht werden.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit weiterhin, damit wir flexibel Soforthilfe leisten können und Projekte unserer Partner stärken können.

Ihre Spende wird sorgsam verwaltet und zu jeder Zeit vollumfänglich zur Unterstützung der Partnerkirchen verwendet.

Katrin Bauer

Ihre Ansprechpartnerin für Spenden und Stiftungen:

Katrin Bauer
spenden@mission-einewelt.de
Tel.: 09874 9-1040
Fax: 09874 9-330

Spendenkonto
Evangelische Kreditgenossenschaft eG
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11
BIC: GENODEF1EK1

Online-Spende:
www.mission-einewelt.de

So erreichen Sie uns:

E-Mail: vorname.nachname@mission-einewelt.de

Hauptstraße 2; 91564 Neuendettelsau
Vorwahl: 09874 9-

Telefonzentrale		-0
MEW Fax		-330

Leitung (LTG)

Hoerschelmann, Dr. Gabriele	Direktorin	-1000
Hoerschelmann, Hanns	Direktor	-1000
Reuter, Anneliese	Sekretariat	-1001
Wagner, Renate	Personal	-1002
LTG	Fax	-3190
Öffentlichkeitsarbeit		
Brost, Marianne	Assistenz/Lektorat	-1031
Schlicker, Juliane	Fachbereich Online	-1030
Bauer, Katrin	Fachbereich Fundraising	-1040
Neuschwander-Lutz, Helge	Fachbereich Medien/Presse	-1050
Öffentlichkeitsarbeit	Fax	-3180

Referat Finanzen und Verwaltung (F+V)

Kronester, Jochen	Referatsleitung	-1100
Bodensteiner, Stefan	Sekretariat	-1101
Mertel, Karl-Heinz	Leitung Buchhaltung	-1120
Müller, Hildegard	Personalverwaltung	-1133
Personalabteilung	Fax	-3113
Moser, Günter	IT	-1144
F+V	Fax	-3110
Kaiser, Renate	Poststelle	-1160
Böhme, Lars	Hausmeister	-1166
Fischer, Günter u. Angelika	Leitung Tagungsstätte	-1180
Rottler, Waltraud	Leitung Küche	-1181
Tagungsstätte	Fax	-1182

Referat Mission Interkulturell (MI)

Jahnel, Dr. Claudia	Referatsleitung	-1500
Baltzer-Griesbeck, Dorothea	Sekretariat	-1501
Seitz, Michael	Studienleiter	-1510
Mielke, Alexander	Studienleiter	-1511
Hansen, Ulrike	Studienleiterin	-1512
MI	Fax	-3150
Mettler-Frercks, Beatrix	Ausstellung	-1530
Hansen, Claudia	Eine-Welt-Laden	-1531

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien (PPO)

Farnbacher, Dr. Traugott	Referatsleitung	-1200
Janetzky, Lieselotte	Sekretariat	-1202
Paulsteiner, Thomas	Fachreferent Ostasien	-1210
Ratzmann, Julia	Leitung Pazifik-Infostelle	-1220
PPO	Fax	-3120

Referat Afrika (AF)

Hansen, Reinhard	Referatsleitung	-1300
Kinkelin, Sigrid	Sekretariat	-1302
Scheckenbach, Manfred	Fachreferent Tansania	-1310
AF	Fax	-3120

Referat Lateinamerika (LA)

Zeller, Hans	Referatsleitung	-1600
Hauerstein, Renate	Sekretariat	-1601
LA	Fax	-1699

Referat Partnerschaft und Gemeinde (PG)

Schneider, Reinhild	Referatsleitung	-1400
Rother, Natalie	Sekretariat	-1401
Stahl, Gerhard	Partnerschaften PPO	-1430
Rimroth, Christiane	Partnerschaften Afrika	-1420
Sossmeier, Jandir	Partnerschaften LA	-1490
Gilcher, Marlene	Sekretariat/Einsatzplanung	-1421
Ackermann, Dr. Ines	Freiwillige Süd-Nord	-1410
PG	Fax	-3140

Kurth, Manfred (Regionalstelle Süd) 089 90 47 60 60
Geranienweg 8, 85551 Kirchheim Fax: 089 90 47 60 61

von Seggern, Christoph (Regionalstelle Nord) 0951 30 90 08 90
Kunigundendamm 15, 86551 Bamberg

Ökumenische Mitarbeiter

Kumer, Walon (Geltendorf)	08193 93 79 935
Philip, Nawi (Rödelsee)	09323 87 77 48

Referat Entwicklung und Politik (EP)

Bergmann, Dr. Jürgen	Referatsleitung	-1800
		0911 36 67 2-10
Thomas, Petra	Sekretariat	-1801
Voltz, Gisela	Bildung/ÖA	-1820
		0911 36 67 2-12
Lwakatare, Aneth	Referentin für Menschenrechte	-1850
Brunner, Norbert	STUBE	0911 36 67 2-15
EP	Fax	0911 36 67 2-19
Schuster, Eva	Intern. Freiwilligenjahr	-1840
Ballak, Susanne	Sekretariat	-1802

Stadtbüro Nürnberg

Königstraße 64; 90402 Nürnberg
Tel. 0911 36 672-0

Engelhardt, Annette	Sekretariat	0911 36 67 2-0

Neue Website - Ihre Meinung

Wenn dieser Jahresbericht erscheint, wird die neue Website von Mission EineWelt mehr als ein halbes Jahr alt sein. Anfang Dezember letzten Jahres ging nach langer Vorbereitung die neugestaltete Homepage online.

Sie löste den bisherigen Internetauftritt des Partnerschaftszentrums ab, der in die Jahre gekommen war und für manche Besucherinnen und Besucher etwas unübersichtlich wirkte. Akribisch hat Juliane Schlicker, die bei Mission EineWelt für den Fachbereich Online verantwortlich ist, die bisherigen Seiten durchforstet, hat eine neue Struktur aufgebaut und eine übersichtliche neue Website gestaltet.

Wie gut der Auftritt der veränderten Internetseite tatsächlich geworden ist, müssen die beurteilen, die unser Netzangebot nutzen. Wir haben deshalb eine kleine Umfrage gestaltet.

Sie finden die kurze Umfrage unter **http://mission-einewelt.de/umfrage-neue-website/**

Die Beantwortung nimmt knapp fünf Minuten in Anspruch und soll uns bei der Weiterentwicklung unserer Homepage helfen.

Sie können aber mit Juliane Schlicker auch direkt in Kontakt treten. Sie ist für Lob ebenso offen wie für eine konstruktive, kritische Begleitung.

Rückmeldungen, Anregungen an:
Mission EineWelt
Juliane Schlicker
Postfach 68
91561 Neuendettelsau
E-Mail:
juliane.schlicker@mission-einewelt.de
Telefon: 09874 9-1030.

Umfrage: Wie gefällt Ihnen die neue Website?

Der neue Internetauftritt von Mission EineWelt wird am 1. Juni 2015 ein halbes Jahr alt. Dies nehmen wir zum Anlass für die Bitte um ein erstes Feedback.

Am 1. Dezember 2014 ist die neue Website des Partnerschaftszentrums Mission EineWelt freigeschalten worden. Mittlerweile haben über 15.000 Personen die Seite besucht. Im Zuge eines ständigen Verbesserungsprozesses wüssten wir gerne, welchen Eindruck unser neuer Internetauftritt bei Ihnen hinterlässt. Wie gefällt Ihnen unser Webauftritt und welche Interessen haben Sie als Besucherin unserer Website?

Um Ihre Meinungen zu sammeln, haben wir eine kurze, anonyme Umfrage erstellt, die aus 15 Fragen besteht und maximal 5 Minuten dauert.

Ziel ist es, den Internetauftritt nach Möglichkeit noch mehr auf die Bedürfnisse der Benutzerinnen auszurichten. Die Daten mit Ihren Antworten enthalten dabei keinerlei auf Sie zurückzuführende bzw. identifizierende Informationen, es sei denn, bestimmte Fragen haben Sie explizit danach gefragt. So ist die Angabe Ihrer E-Mail-Adresse beispielsweise freiwillig. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Umfrage

1) Wie gefällt Ihnen die neue im Vergleich zur alten Website von Mission EineWelt *
- besser
- gleich gut
- nicht so gut
- ich kenne die alte Website nicht

2) Wie ist Ihr Gesamteindruck von der neuen Website? *
- sehr gut
- gut
- mittelmäßig
- schlecht
- sehr schlecht

3) Wie leicht ist Ihnen die Orientierung gefallen? *

4) Wie beurteilen Sie die Übersichtlichkeit der Inhalte? *

Zeitschriftenkooperation

Seit 2003 arbeiten sechs Missionswerke in der „Kooperation Missionspresse" zusammen. Im Mantelteil, der für alle Zeitschriften identisch ist, analysieren wir in Hintergrundberichten und Features Vorgänge in der weltweiten Kirche, in Gesellschaft und Politik. In unseren Reportagen, Porträts und Interviews machen wir die Weite von Ökumene und Mission lebendig.

Wir wollen unseren Leserinnen und Lesern die Fakten und Hintergründe auch online zur Verfügung stellen, die sie für ihre eigene Meinungsbildung brauchen. Durch Serviceartikel (Rezensionen, Materialhinweise und natürlich diese Website) wollen wir unserer Leserschaft zusätzliche Informationen bieten und Möglichkeiten des persönlichen Engagements aufzeigen.

www.missionspresse.org

Datenbank „mission.de"

Hier finden Sie eine Vielzahl von Materialien zum Thema Mission für die Arbeit in Gemeinden und Schulen, nach Zielgruppen und Themen geordnet. Sie können sich das aufbereitete Material herunterladen und dann direkt in Gruppen, bei Veranstaltungen oder im Unterricht verwenden.

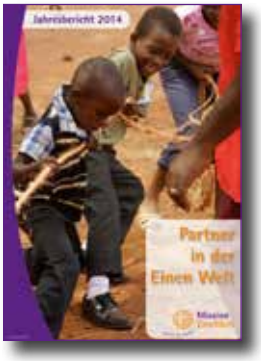
- Gottesdienste
- Predigten
- Unterrichtsentwürfe
- Materialien für den Konfirmandenunterricht
- Antworten auf zentrale Fragen zum Thema Mission

... und vieles mehr finden Sie unter

www.mission.de

Medienangebote

Arbeitsmappen, Länderbroschüren, Krankengebete und Zeitschrift



Partner in der Einen Welt
Jahresbericht 2014
von Mission EineWelt

kostenlos

Länderbroschüren

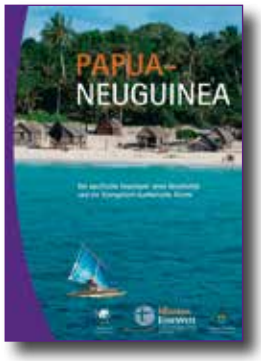
Tansania
Das ostafrikanische Land
und seine lutherische Kirche
48 Seiten

kostenlos

Die Welt, die mit uns spricht

Angebote aus dem
Erlanger Verlag
für Mission und Ökumene

kostenlos

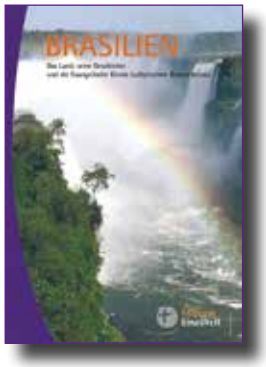


Papua-Neuguinea
Der pazifische Inselstaat, seine
Geschichte und die Evange-
lisch-Lutherische Kirche
44 Seiten

kostenlos

Krankengebete 2015
Sonderpublikation von Mission EineWelt
mit Gebeten von Karl Görner

Stückpreis 20 Cent



Brasilien
Das Land, seine Geschichte
und die Evangelische Kirche
Lutherischen Bekenntnisses
56 Seiten

kostenlos

Zeitschrift Mission EineWelt

Erscheint viermal im Jahr,
48 Seiten
mit Berichten, Reportagen,
Meldungen, Medienhinweisen
zum Themenbereich Partner-
schaft, Entwicklung und Mission

**Im Abonnement 15 Euro
pro Jahr (inkl. Versand)**

Rund ums Chinesische Meer
Länderbroschüre zu
Süd-Ost-Asien
48 Seiten

kostenlos

Weitere Medien finden Sie im Shop auf unserer Homepage
www.mission-einewelt.de